creative commons

COMMONS DEED

저작자표시-비영리-변경금지 2.0 대한민국

이용자는 아래의 조건을 따르는 경우에 한하여 자유롭게

- 이 저작물을 복제, 배포, 전송, 전시, 공연 및 방송할 수 있습니다.

다음과 같은 조건을 따라야 합니다:

저작자표시. 귀하는 원저작자를 표시하여야 합니다.

비영리. 귀하는 이 저작물을 영리 목적으로 이용할 수 없습니다.

변경금지. 귀하는 이 저작물을 개작, 변형 또는 가공할 수 없습니다.

- 귀하는, 이 저작물의 재이용이나 배포의 경우, 이 저작물에 적용된 이용허락조건을 명확하게 나타내어야 합니다.
- 저작권자로부터 별도의 허가를 받으면 이러한 조건들은 적용되지 않습니다.

저작권법에 따른 이용자의 권리는 위의 내용에 의하여 영향을 받지 않습니다.

이것은 이용허락규약(Legal Code)을 이해하기 쉽게 요약한 것입니다.

Disclaimer

dCollection

교육학석사학위논문

Artikelerwerb im Deutschen: Eine vergleichende Studie zwischen englischen und koreanischen Lernenden von Deutsch als Fremdsprache

독일어 관사습득: 영어와 한국어 원어 화자인 외국어로서의 독일어 학습자 비교연구

서울대학교 대학원

외국어교육과 독어전공

박 진 수

Artikelerwerb im Deutschen: Eine vergleichende Studie zwischen englischen und koreanischen Lernenden von Deutsch als Fremdsprache

by JINSOO PARK

A Thesis Submitted to the Department of Foreign Language Education in Partial Fulfillment of the Requirements for the Degree of Master of Arts in German Language Education

At the Graduate School of Seoul National University

August 2020

Artikelerwerb im Deutschen: Eine vergleichende Studie zwischen englischen und koreanischen Lernenden von Deutsch als Fremdsprache

독일어 관사습득: 영어와 한국어 원어 화자인 외국어로서의 독일어 학습자 비교연구

지도 교수 성 상 환

이 논문을 교육학 석사 학위논문으로 제출함

2020년 4월

서울대학교 대학원

외국어교육과 독어전공

박 진 수

박진수의 석사학위논문을 인준함

2020년 6월

위 원 장	이 시 내	(인)
부위원장	권 오 현	(인)
위 원	성 상 환	(인)
위 원	Maria Averintseva-Klisch	(인)
위 원	Eva Maria Luef	(인)

Artikelerwerb im Deutschen: Eine vergleichende Studie zwischen englischen und koreanischen Lernenden von Deutsch als Fremdsprache

APPROVED BY THESIS COMMITTEE:

SINAE LEE, COMMITTEE CHAIR

O-HYUN KWON, VICE CHAIR

EVA MARIA LUEF

MARIA AVERINTSEVA-KLISCH

SANG HWAN SEONG

Zusammenfassung

Diese Magisterarbeit behandelt die Thematik des Artikelerwerbs im Deutschen von Koreanisch- und Englisch-Erstsprachlern, um Implikationen für die Heranziehung des Englischen (als DaFnE bezeichnet) im koreanischen DaF-Unterricht ableiten zu können. Generell wird angenommen, dass Englisch beim DaF-Lernen lexikalische und syntaktische Hilfe bieten kann. Ob Englisch allerdings beim Artikelerwerb behilflich sein kann, ist unklar. Darum wurden Artikel bzw. Artikelwörter der drei Sprachen hinsichtlich auf Morphosyntax, Semantik und Pragmatik verglichen, damit man die Möglichkeiten der Transfer bzw. Interferenzen unter den Sprachen feststellt. Aufgrund der Betrachtungen des Vergleichs und vorhandener Spracherwerbstheorien, nämlich *USAGE-BASED-* und *UNIVERSAL-GRAMMAR-BASED*-Theorien wurden zwei Hypothesen aufgestellt, dass 1) es keine signifikanten Unterschiede beim Artikelerwerb zwischen den koreanischen und englischsprachigen Gruppen gibt und 2) trotz der Annahme 1) wenn es nur im pragmatischen Hinsicht betrachtet, sollen englischsprachige Gruppe in [-definit][+spezifisch] besseren Artikelerwerb aufzeigen als koreanische Gruppe. Nach dem Experiment wurden die beiden Hypothesen bestätigt. Aus diesen Ergebnissen basierend werden die Implikationen sowie Verbesserungen für Didaktik zum Artikelunterricht vorgeschlagen.

Keyword: Artikelerwerb, Deutsch als Fremdsprache/ Teritärsprache, Usage based, artikellose Sprache, DaFnE, Koreanisch

Studentennummer: 2018-23829

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis 8

Abbildungsverzeichnis 9

Tabellenverzeichnis 9

1. Einleitung 1

1.1 Ausgangspunkt 1

1.2 Studien zu Transfer und Interferenzen der typologisch ähnlichen bereits erlernten Sprachen beim Zweit- oder Teritärsprachenlernen 7

1.3 Das Konzept „Deutsch als Fremdsprache nach Englisch (DaFnE)" und seine Anwendungen 14

2. Forschungsfrage und Hypothese 20

2.1 Forschungsfrage: Kann Englisch koreanischen DaF Lernenden beim Artikelerwerb behilflich sein? 20

2.1.1 Faktoren des Artikelerwerbs 21

2.1.2 Vergleich des Artikels in Deutsch, Englisch und der Artikelwörter in Koreanisch 31

2.2 Hypothese 51

3. Das Experiment 54

3.1 Probanden 54

3.2 Design und Prozedur 56

3.3 Material 59

3.4 Ergebnisse 67

3.4.1 Deskriptive Analyse 67

3.4.2 Inferentielle Analyse 72

3.4.3 Interpretation 78

4. Diskussion 80

4.1 Position des Englischen als Brückensprache zum Deutschen 80

4.2 Ausblick 81

Literaturverzeichnis 83

Anhang 92

Abkürzungsverzeichnis

ACP :	Article Choice Parameter
DaF :	Deutsch als Fremdsprach
DaFnE :	Deutsch als Fremdsprache nach Englisch
D-Ln :	Deutsch als Nte Sprache
EE :	Englisch-Erstsprachler
E-Ln :	Englisch als Nte Sprache
KE :	Koreanisch-Erstsprachler
K-Ln :	Koreanisch als Nte Sprache
L1 :	Die erste gelernte Sprache
Ln :	die Nte Sprache, die nach der N-1ten Sprache erlernt wurde bzw. gelernt wird.
NP :	Nominalphrase, Nominale Phrase
PP :	Präpositionalphrase, Präpositionale Phrase
UG :	Universelle Grammatik

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Vereinfachte Klassifikationsdarstellung nach greenbergischer Analogie von Deutsch, Englisch und Koreanisch 9

Abbildung 2 Randomisierte Aufgaben auf dem Fragebogen 57

Abbildung 3 Rückgriffssprachen auf 5 Skala bewertet 58

Abbildung 4 Nichtlineare Regression zwischen Englischkenntnissen und Gesamtpunkt von KE 77

Abbildung 5 Nichtlineare Regression zwischen Englischkenntnissen und Morpho-Fehlern von KE 77

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Phasen der syntaktischen Entwicklung und Artikelerwerb der Kinder nach Clahsen (1988) 22

Tabelle 2 Article-Choice-Parameter für Artikelsprachen mit der Gruppierung anhand Definitheit in der Universellen Grammatik 28

Tabelle 3 Arten der Artikel im Koreanischen, Englischen und Deutschen, wenn Artikel als Determinierer definiert werden 36

Tabelle 4 Vergleich der Artikel im Deutschen und Englischen nach Flexionskategorien 41

Tabelle 5 Überblick über demografische Informationen der Versuchspersonen 55

Tabelle 6 Liste der Itemsätze 64

Tabelle 7 Durchschnittlich erhaltene Punkte der Koreanisch- und Englisch-Erstsprachlern in den Item-Sätzen 67

Tabelle 8 Durchschnittlich erhaltene Punkte der Koreanisch- und Englisch-Erstsprachlern in den Item-Sätzen ohne morphologische Fehler zu

berücksichtigen 68

Tabelle 9 Ergebnisse der KE-Gruppe bei den Aufgaben nach pragmatischen Bedingungen 69

Tabelle 10 Ergebnisse der EE-Gruppe bei den Aufgaben nach pragmatischen Bedingungen 69

Tabelle 11 Anteil der Fehler in der Nullartikelbedingung im Hinblick auf semantische und pragmatische Aspekte 71

Tabelle 12 Rückgriffssprachen je nach der Erstsprache 72

Tabelle 13 Unterschiedssignifikanz anhand T-Tests zwischen den erhaltenen Punkten und Erstsprachen 74

Tabelle 14 *WILCOXON TEST*s von den Mittelwertsunterschieden zwischen KE und EE in vier pragmatischen Bedingungen 75

Tabelle 15 Signifikanz der Unterschiede bei den häufigen Fehlern im [-definit][-spezifisch] Kontext 75

Tabelle 16 Signifikanz der Unterschiede von KE und EE bei falscher Einsetzung der Artikel je nach der Art 76

1. Einleitung

1.1 Ausgangspunkt

Die Annahme, dass je ähnlicher die Zielsprache der Muttersprache ist, es umso einfacher wird, die Zielsprache zu erlernen, ist intuitiv und scheint vernünftig zu sein. Auch Studien von Hufeisen and Neuner (2003), Leung (2005), Ringbom (2006), Wei (2006), Jessner (2006), Pavlenko (2009), Brooks, Kempe, and Donachie (2011) haben diese Annahme bestätigt und im Bereich Deutsch als Fremdsprache ist damit die Annahme verständlich, dass die deutsche Sprache Koreanisch-Erstsprachlern, deren Erstsprache sich von der deutschen Sprache typologisch drastisch unterscheidet, schwer fällt. Deswegen sollte die englische Sprache, die der deutschen sehr ähnlich ist und die Koreaner mehrere Jahre lang als Schulpflichtfach lernen, mehr oder weniger das Erlernen der deutschen Sprache erleichtern. In dieser Konstellation gewinnt das Erleichtern des Deutschlernens durch die englische Sprache bei koreanischen Germanisten und Deutschlehrern immer mehr Bedeutung (Joo, 2012; Kai, 2015a; H.-w. Park, 2012; J.-G. Park, 2004).

Einer der drastischen Unterschiede, den das Deutsche gegenüber dem Koreanischen aufweist und dem Englischen nicht hat, ist der Artikel. Für Erstsprachler artikelloser Sprachen wie Koreanisch stellt der Gebrauch des Artikels im Deutschen eine knifflige Lernaufgabe dar, da sie einerseits die Artikelwahl nach der semantisch-pragmatischen Unterscheidung der drei Formen (Definit-, Indefinit- und Nullartikel) berücksichtigen wie sie

schon beim Englischlernen erfahren haben und andererseits die ausgewählten Artikel nun nach allen möglichen Flexionskategorien flektieren müssen. Darum wird der Artikelgebrauch im Deutschen nicht einfach und in kurzer Zeit erlernt, möchten die Deutschlehrenden in Korea gern die übliche Erstfremdsprache Englisch, die dem Deutschen sehr ähnlich ist und eine Artikelsprache ist, zur Heranziehung ausnutzen.

Ein in Grimm (1985) durchgeführten Test hat zwar schon mal herausgefunden, dass doppelt so viele Artikelfehler bei DaF-Lernenden mit artikellosen Erstsprachen im Vergleich zu den DaF-Lernenden mit Erstsprachen mit Artikel auftreten, was die Vermittlung des Englischen zwischen artikellosen Sprachen und die dritten Sprachen mit Artikel befürwortet, aber ob die Annahme, dass Englisch auf Deutsch nur einen positiven Transfer für den Artikelerwerb bieten kann, kann nicht ohne Weiteres daraus geschlussfolgert werden.

Beim Artikelerwerb müssen zwei Aspekte berücksichtigt werden, nämlich die distributionalen Eigenschaften und die semantische bzw. pragmatische Eigenschaften des Artikels. Zunächst auf der distributionalen Seite sind englische Artikel *THE* und *A/AN* morphologisch sehr unterschiedlich und verhalten sich syntaktisch viel weniger komplex als die deutschen Artikel. Dennoch lediglich wegen einiger wenigen typologischen Ähnlichkeiten der beiden Sprachen aus Ostasiatischer Sicht werden die deutschen Artikel oftmals im koreanischen Deutschunterricht durch das Englische vermittelt.

Auf der semantischen bzw. pragmatischen Seite stehen englische Artikel einigermaßen in Analogie zu den deutschen Artikeln, indem sie die Artikelwahl unter Definit-, Indefinit und Nullartikel nach Definitheit bestimmen. Laut mehrerer Studien sind semantische und pragmatische Verstand in einer Artikelsprache beim Artikelerwerb tatsächlich eine wichtige Rolle zu spielen (vgl. Bisle-Müller, 1991; Ionin, 2003b; Ionin, Ko, & Wexler, 2004; Jaensch, 2008; J.-K. Lee, 2012; Lee, 2019; H. Park, 2001; Pimingsdorfer, 2010, 2013; Sorace, 2011). Diese Gemeinsamkeit sieht nach einer plausiblen Begründung für die Heranziehung des Englischen zum Deutschen aus, anders als bei der distributionalen Berücksichtigung. Dennoch ist es dabei nicht zu übersehen, dass die pragmatische Artikelverwendung im Deutschen den Englisch-Erstsprachlern auch viel fremder wirkt, als man denkt.

(1) a- i) I ride my/? a bike home. $\overset{\text{Übertragen}}{>}$

ii) Ich fahre ? mein/? ein Fahrrad nach Hause.

iii) Ich fahre mit dem Fahrrad nach Hause.

b- i) See you after school! $\overset{\text{Übertragen}}{>}$

ii) *Sehe dich nach Schule!

iii) Wir sehen uns nach der Schule!

Wie im Beispiel (1) betrachtet, funktioniert der englische Artikel nicht immer genau oder ähnlich wie die deutschen Artikel. Die Beispiele (1-a-i) und (1-b-i) sind üblich gesprochene Ausdrücke im Englischen, in denen

der Gebrauch des Artikels nicht genau dem Deutschen entspricht. Die wörtliche Übersetzung (1-a-ii) hat den Possessivartikel *MEIN* und den Indefinitartikel *ein* als Äquivalenz der englischen *MY* und *A*. Beispiel (1-a-ii) ist zwar grammatikalisch korrekt und akzeptabel, aber pragmatisch gesehen ist der Ausdruck markiert. Beispiel (1-a-i) entsprechender unmarkierter Ausdruck im Deutschen ist (1-a-iii), in dem einen Definitartikel mit der Präposition *mit* verwendet wurde. Die wörtliche Übersetzung (1-b-ii) von (1-b-i) ist sogar durch die Abwesenheit des Artikels grammatisch falsch und dieser übersetzte Ausdruck kann erst nach dem Einsatz des Definitartikels und der Umformulierung als markiert im Deutschen gehalten werden (1-b-iii).

Diese Unterschiede bestehen hauptsächlich darin, dass der Artikelgebrauch des Englischen und des Deutschen semantisch bzw. pragmatisch unterschiedlich angewandt wird, unabhängig von der grammatischen Korrektheit (s. (1-a-ii) und (1-b-ii)). Der Vergleich dieser Unterschiede wird im Kapitel 2 ausführlich behandelt. Außerdem hat der deutsche Artikel mehr Flexionskategorien, wie zum Beispiel Genus (2-a vs. 2-b), Numerus (2-c vs. 2-d) und Kasus (2-e vs. 2-f) als der Englische, was den richtigen Einsatz des Artikels durch zusätzlichen Verarbeitungsaufwand erschwert.

(2) a. There is **a** man/ **a** woman/ **a** kid.

b. Es gibt **einen** Mann/ **eine** Frau/ **ein** Kind.

c. He is **the** singer for today. / They are **the** singers for today.

d. Er ist **der** Sänger für heute. / Sie sind **die** Sänger für heute.

e. **The** man is my father. I love **the** man.

f. **Der** Mann ist mein Vater. Ich liebe **den** Mann.

Aufgrund dieses beispiellosen Gebrauchs des englischen Artikels im Vergleich zum Deutschen ist es ein voreiliger Ansatz, Englisch als Vermittler des deutschen Artikels blind einzusetzen.

Betrachtet man Englisch unter diesen beiden Aspekten, so ähnelt der englische Artikel dem deutschen jedoch nicht wesentlich. In diesem Zusammenhang besteht die Notwendigkeit, die Korrelation im Artikel der beiden Sprachen vernünftig zu erhellen, damit man weiß, ob das Heranziehen der vorher gelernten Fremdsprache Englisch zum Deutschen als Hilfsmittel in den Artikelunterricht ohne Problem eingesetzt werden kann. In der vorliegenden Studie wird durch ein Experiment untersucht, wie korrekt koreanische und englischsprachige Deutschlernende deutsche Artikel in ihrer Sprachproduktion einsetzen.

Der Ablauf dieser Arbeit gestaltet sich so, dass zunächst der Forschungsstand der positiven und negativen Effekte zwischen den typologisch ähnlichen Sprachen dargestellt wird, um zu untersuchen, wie überzeugend das Konzept des Englisch als Brückensprache zum Deutschen ist. Im Anschluss daran werden der Status des sogenannten DaFnE (Deutsch als Fremdsprache nach Englisch) in Korea und Forschungen über die positiven Rollen des Englischen beim Deutschlernen berichtet. Im Kapitel 2 wird die Forschungsfrage

vorgestellt, nämlich „Kann Englisch koreanischen DaF Lernenden beim Artikelerwerb behilflich sein?“. Damit man diese Frage beantworten kann, wird ein Überblick über Faktoren des Artikelerwerbs in Hinsicht auf Erstsprache und Fremdsprache verschafft. Danach wird die Kontrastivanalyse zwischen den deutschen, englischen und koreanischen Artikeln bzw. Artikelwörtern durchgeführt, was dem Erläutern der Ähnlichkeiten und Transfermöglichkeiten zwischen den untersuchten Sprachen dient. Aufgrund der vorhandenen Studien zu Artikelerwerb wird die Hypothese der empirischen Studie aufgestellt. Kapitel 3 beschäftigt sich mit dem Design und der Durchführung des Experiments, das die aufgestellte Hypothese beweisen oder widerlegen soll. Das Experiment ist eine Fragebogenstudie, in der Koreanisch-Erstsprachler und Englisch-Erstsprachler 50 Artikelgebrauchsaufgaben lösen müssen und dessen Ergebnisse zum Vergleich des Grades des Artikelerwerbs analysiert werden. Auf der Analyse basierend wird die Antwort auf die Forschungsfrage schließlich im Kapitel 4 formuliert und die Diskussionspunkte betreffend das Deutschlernen in Korea werden dargestellt. Schließlich werden Implikationen sowie Verbesserungen für Didaktik zum Artikelunterricht vorgeschlagen.

1.2 Studien zu Transfer und Interferenzen der typologisch ähnlichen bereits erlernten Sprachen beim Zweit- oder Teritärsprachenlernen

Der heutige Stand der Mehrsprachigkeitsforschung ist der, dass das Lehren und Lernen von zweiten oder weiteren Fremdsprachen von vielschichtig miteinander verwobenen Faktoren geprägt werden. Zu den Faktoren zählen Transfer, was für positive Wirkung einer Sprache auf eine andere steht, und Interferenz, was der Gegensatz zu Transfer ist. In der Übergangsphase des Sprachenlernens wird eine Lernersprache bzw. Interimssprache (eng. Interlanguage) gestaltet, dessen Charakter zwischen den erworbenen Sprachen und der Zielsprache schwankt. Je ähnlicher die bereits erlernte Sprache der zu erlernenden Sprache ist, umso ähnlicher wird die Interimssprache der Zielsprache. In diesem Kapitel werden die Evidenzen für die fördernde bzw. verhindernde Rolle dieser Interimssprache beim Sprachenlernen in der Literatur erkundet.

Wissenspsychologischen Grundlagen des Lernens zufolge lernt man neues Wissen in der Interaktion zwischen eingehenden Stimuli und bereits vorhandenem Wissen. Menschen versuchen beim Lernen möglichst wenig Verarbeitungsaufwand zu investieren, indem sie auf die Basis ihres strategischen Wissens zurückgreifen. Das strategische Wissen bedeutet das Wissen, das nach bestimmten Organisationskriterien im Gedächtnis strukturiert abgespeichert ist. Deshalb liegt die Bedeutung des vorhandenen Wissens darin, im Falle des Sprachenlernens in den bereits

erlernten Sprachen, dass nur organisatorischen Prinzipien unterliegendes Wissen schnell und präzise für neue Wissenskonstruktionsprozesse abgerufen werden kann (Haiman, 1983; Wolff, 1997). Dies ist die fundamentale Idee, die der Mehrsprachigkeitsforschung zugrunde liegt.

Immer mehr Forschungen zum Multilinguismus werden von Jahr zu Jahr veröffentlicht und die Mehrzahl der Auffassungen konzentriert sich hauptsächlich auf lexikalische bzw. syntaktische Bereiche, in denen in meisten Fällen Wortschatz und Wortstellung thematisiert werden.

Studien wie Dijkstra (2003), Wei (2006), Pavlenko (2009), Montrul and Ionin (2010) Nikoleta and Nevenka (2019) bieten Evidenz für positive Einflüsse der ähnlichen Sprachen auf lexikalischer und syntaktischer Ebene. Nikoleta and Nevenka (2019) haben die Transfermöglichkeit angesichts der Psycholinguistik hervorgehoben. Allerdings belegen Studien wie Ecke (2000), Merkelbach (2003), Gülay (2015), Tsai (2015), dass sich trotz der Ähnlichkeiten Interferenzen oder sogar keine sinnvollen zwischensprachlichen Interaktionen ergeben. Nach Ionin et al. (2004) nutzen L2-Englischlernende beim Etablieren des Parameters für *VERB-RAISING, REFLEXIVE BINDING* und Artikelwahl weder ihre Erst- noch Zweitsprache berücksichtigt haben.

Bevor wir auf den Forschungsstand im Bereich Transfer und Interferenzen zwischen den ähnlichen Sprachen näher eingehen, werden zuerst Sprachfamilien behandelt. Nach der greenbergischen Klassifikation von Sprachen gehören die Sprachen, die die vorliegende Studie

interessieren, zu „Eurasiatisch“, einer der zwei Makrofamilien, die acht Subfamilien enthalten, nämlich die Indo-Europäische, die Altaische, die Uralisch-Jukagirisch, Niwchisch, Tschuktscho-Kamtschadalisch, Eskimo-Aleutisch, Etruskisch und Koreanisch-Japanisch-Ainu. Diese Zuordnungsmethodik basiert auf typologische Gemeinsamkeiten und sprachgeschichtlichen Befunden, in denen die genetische Verwandtschaft der Sprecher im Zentrum steht. Die weitere Klassifikation der untersuchten Sprachen Deutsch, English und Koreanisch ist wie folgt:

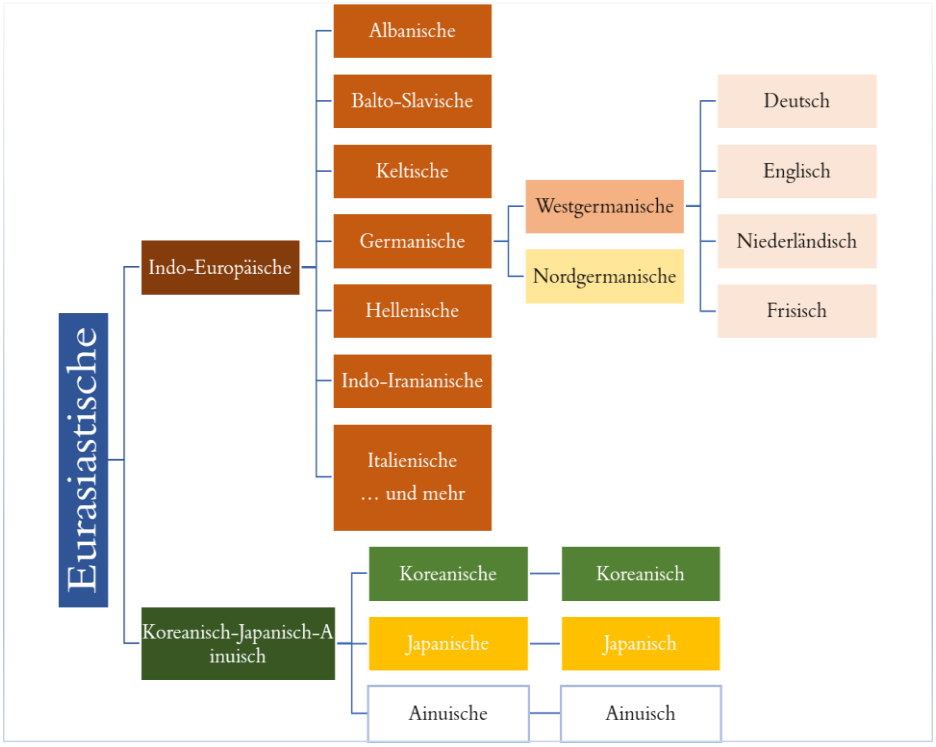

Abbildung 1 Vereinfachte Klassifikationsdarstellung nach greenbergischer Analogie von Deutsch, Englisch und Koreanisch

Anhand dieser Zuordnung werden typologisch ähnliche Sprachgruppen zum Vergleich festgestellt. Es sind umfangreiche Studien hinsichtlich der komparativen Linguistik und Crosslinguistik vorhanden, wobei es sich um Gemeinsamkeiten und Unterschiede unter den Sprachen handelt.

Ich werde eine Reihe von den Studien vorstellen, um das Verstehen der zwischensprachlichen Dynamik zu fördern und den aktuellen Stand dieses Forschungsgebiets zu beschreiben. Dabei möchte ich mich darauf beschränken, die Studien bezüglich der untersuchten Sprachen Deutsch, Englisch und Koreanisch zu behandeln. Zunächst kommt das Verhältnis der westgermanischen Sprachen Deutsch, Englisch und Niederländisch in Betrachtung.

Wenzel (2000) hat ein zweijähriges Mädchen Lea untersucht, das als Erstsprache Deutsch hat und seit dem zweiten Lebensjahr L2-Niederländisch lernte. Die Beobachtung des Kindes zeigt, dass crosslingualer Einfluss auf allen Ebenen deutlich zu erkennen ist. Das Kind verfügte mithilfe des Transfers von L1 auf L2 über äquivalente Strukturen in den beiden Sprachen aneinander. Lea hat dies zur Dekodierung genutzt wie *mijn* zu *mein*, *huis* zu *Haus*, *nee* zu *nein* (nee). Interferenzen zeigten sich jedoch auch auf mehreren Ebenen wie phonologischer, syntaktischer, morphologischer Ebene. Aussprachetechnisch hat die Erstsprache aber nur in der Anfangsphase Einfluss ausgeübt.

Rankin (2012) untersuchte die semantische Interferenz von L1-Deutsch

bzw. Niederländisch auf L2-Englisch im Bereich Satzstellung. Es wurden fortgeschrittene L2-Englisch Lernende untersucht und sie zeigten unnatürliche V2 Stellung mit der Absicht zum Hervorheben eines Adverbials im Satz. Diese Studie belegt, dass das semantische System der L1 trotz des hohen Grads der Beherrschung der Sprache nicht einfach ignoriert werden kann. Eine weitere Studie von Vuuren (2017) bestätigt diese V2 Interferenz in der Interimssprache von L1-Niederländisch und L2-Englisch. Vuuren hat die Interferenz anhand unterschiedlicher *Diskurs Akzente* (Scarcella, 1983) erklärt.

Eine relativ junge Studie von Gülay (2015), in der über psycholinguistische Aspekte für den Folgeerwerb der L1-Türkisch, L2-Englisch, L3-Deutsch sowie L2-Deutsch, L3-Englisch geforscht wird, hat belegt, dass das Deutschlernen (L3) nach L2 Englisch viel aufwändiger war, als umgekehrt L3-Englisch nach L2-Deutsch. Man geht davon aus, dass eine Sprache mit weniger komplizierter Divergenz gegenüber der anderen Sprache keinen sinnvollen Transfer gewährleisten kann, obwohl die beiden Sprachen Mitglieder derselben Sprachfamilie sind.

Zum Thema Artikelerwerb erschien eine Studie von Schaeffer, Horselenberg, van Koert, Blom, and Cornips (2017). In der Studie wurde Artikelgebrauch von 104 jugendlichen Niederländisch-Erstsprachlern untersucht, um eine Transfermöglichkeit in der Artikelwahl unter den ähnlichen Sprachen L1-Niederländisch und L2-Englisch zu diagnostizieren. Transfer im Artikelgebrauch ist anhand der gesammelten Daten nicht in den Anfänger- und Elementar-Gruppen, sondern nur in

den Elementar-Mittelstufe-Gruppen beobachtet worden. Deprez, Sleeman, and Guella (2011) hat die Ergebnisse so interpretiert, dass der Artikeltransfer von L1-Niederländisch auf L2-Englisch vorhanden ist, aber er erst dann sichtbar sei, wenn die Sprachkenntnisse ausreichend entwickelt ist. Diese Studie weist große Bedeutung auf, da sie der vorliegenden Studie am ähnlichsten ist und daher viele Möglichkeiten zum Vergleich bietet. Weitere Diskussionen dieser Studie und anderer relevanter Studien werden in Kapitel 2 geführt.

In den typologisch ähnlichen Sprachen Koreanisch und Japanisch, die auf chinesischer Schrift (漢字), die im ostasiatischen Raum wie Latein im europäischen Raum wirkt, beruhen und SOV-Wortstellung haben, scheint es auch untereinander viel Transfer in verschiedenen Bereichen wie Lexik, Wortstellung, Grammatik, Semantik, Pragmatik zu geben (vgl. Baek, 2014; Fouser, 2000; Jo, 2011; Marsden, 2009; Oh & You, 2008; Ryu, Horie, & Shirai, 2015; Sohn, 2000; Teresa, 2015).

Jo (2011) untersuchte syntaktischen Transfer bei der Wortstellung von L1/L2-Japanisch und L1/L2-Englisch auf L2/L3-Koreanisch, indem er Sprachproduktionen der drei Gruppen, nämlich (Gruppe A) L1-Englisch/L2-Koreanisch, (Gruppe B) L1-Englisch/L2-Japanisch/L3-Koreanisch, (Gruppe C) L1-Japanisch/L2-Englisch/L3-Koreanisch anhand *ELICITED IMITATION METHODOKOGY* (vgl. Lust, Flynn and Foley, 1996) vergleicht. Es hat sich herausgestellt, dass bereits gelernte japanische Sprache abgesehen von der Folge des Erwerbs auf koreanischen Wortstellungerwerb größeren Einfluss hat, als das

typologisch enge Englische.

In Fouser (2000) und Sohn (2000) wurden nicht nur lexikalischer und syntaktischer Transfer, sondern auch pragmatischer Transfer der L1/L2-Japanisch auf L2/L3-Koreanisch beobachtet. Im pragmatischen Bereich waren Höfflichkeitsformen, Imperativ, Affirmativ und Modalitäten auf L2-Japanisch zurückzuführen.

Darüber hinaus wurde auch ein Kontra-Transfer von L2 und Ln auf L1, die sich einander ähneln, beobachtet. Teresa (2015) berichtet, dass es überwiegend positiv einzuschätzende Kontra-Transfer von L2-Japanisch auf L1-Koreanisch gegeben hat. Das Lernen der typologisch ähnlichen Sprache hat das metalinguistische Verstehen gefördert und den Wortschatz bereichert.

Im Gegensatz weisen mehrere Studien Interferenzen in den Bereichen, in den Transfer erscheinen auf (J. Y. Lee, 2012; Moon, 2015). Außerdem sind weder Transfer noch Interferenzen in bestimmten Bereichen zu finden (Marsden, 2008).

In J. Y. Lee (2012) zeigten japanische L2-Koreanischlernende Interferenzen im Bereich Kasuspartikel, in dem die beiden Sprachen hohe Ähnlichkeit aufzeigen. Koreanisch und Japanisch kennen gemeinsam Kasusmarkierung in Form des unselbstständigen Partikels für Nominativ, Genitiv, Dativ und Akkusativ. Die Partikel können jedoch in Hinsicht auf Pragmatik nicht völlig zueinander entsprechend gebraucht werden.

Aus den Betrachtungen der Transfers und Interferenzen zwischen den

typologisch ähnlichen Sprachen geht man davon aus, dass der Rückgriff von der der Ln-Zielsprache ähnlichen bereits gelernten Sprache einerseits ein schnelles und aufwandfreies Lernen fördert, andererseits den Erwerb des korrekten Sprachgebrauchs verhindert, indem er die Lernende dazu führt, indiskret bereits gelernte Sprache zur Zielsprache heranzuziehen.

Es wurden sowohl beim Vergleich zwischen den westgermanischen Sprachen als auch beim Vergleich zwischen Koreanisch-Japanisch-Ainu angenommen, dass Sprachenlernende auf universale Grammatik (UG) zurückgreifen sollten, im Falle der Abwesenheit von Transfer oder Interferenzen (vgl. Ionin, 2003a; Ionin et al., 2004; Marsden, 2008, 2009).

Besonders bieten die beobachteten Interferenzen im Grammatikbereich wie Kasuspartikel eine Implikation, dass man von einem ähnlichen grammatischen System mehrerer Sprachen nicht immer dieselben Anwendung erwarten kann und dies auch für Artikelgebrauch im Englischen und im Deutschen gelten soll (vgl. J. Y. Lee, 2012).

1.3 Das Konzept „Deutsch als Fremdsprache nach Englisch (DaFnE)" und seine Anwendungen

Das Konzept „Deutsch als Fremdsprache nach Englisch (DaFnE oder EaG (English after German))“ ist eine in Deutschland in den 80er Jahren geprägte didaktische Strategie des Deutsch als Fremdsprache und steht weltweit in heutiger Zeit im Rampenlicht und wird im Deutschunterricht

angewendet. Dieses Konzept basiert einerseits auf der Auffassung, wie bereits in 1.2 festgestellt, dass die typologische Ähnlichkeit oder linguistische Verwandtschaft zwischen Deutsch und Englisch sich positiv auf Sprachenlernen auswirken kann und andererseits darauf, dass das Deutsche in den meisten Fällen, unabhängig von der Erstsprache der Lernender, als zweite Fremdsprache (D-L3) nach Englisch (E-L2) gelernt wird. Das ist der wesentliche Grund dafür, warum vor allem das DaFnE im immer populärer werdenden Bereich der Mehrsprachigkeitsforschung bzw. Tertiärsprachendidaktik mehr Aufmerksamkeit erzeugt als andere Tertiärsprachenforschungsgebiete wie Deutsch als Fremdsprache nach Französisch oder Russisch. Um den Status dieser Konzeption als ein eigenständiges Wissenschaftsgebiet zu konsolidieren, wurden in den frühen 2000er Jahren unter der Leitung des Goethe-Instituts [1] die grundlegenden Bedingungen des Mehrsprachigkeitskonzepts wie sprachen- und bildungspolitische Aspekte, institutionelle Bedingungen, linguistische und lerntheoretische Grundlagen, didaktisch-methodische Prinzipien des Tertiärsprachenunterrichts eruiert (Hufeisen & Neuner, 2003). Der Status des Englischen als *Lingua Franca* ermöglicht, dass die Verwandtschaft des Englischen zum Deutschen in vielen Staaten und Bildungseinrichtungen ausgenutzt werden kann (Neuner, 1996, 211; Welge, 1987, 203; Hufeisen, 1991; Jessner, 2006,16; Lay, 2005; Nunan,

---

[1] Das Projekt „Mehr als eine Fremdsprache effizient lernen – Tertiärsprachen lehren und lernen in Europa, Beispiel: Deutsch nach Englisch“ wurde im Rahmen des mediumterm programme of activities 2000-2003 des European Centre for Modern Languages (Graz) in Kooperation mit dem Goethe Institut Inter Nationes gefördert.

2003).

Es gibt zwar nicht viel empirische Forschungen über die positiven Effekte der DaFnE-Didaktik im Vergleich zu den linguistischen Kontrastivanalysen zwischen Deutsch und Englisch, aber laut der Lehrkräfte lässt sich feststellen, dass Englisch überwiegend beim Deutschlernen hilft. Wenn der Deutschlehrer bewusst die Schüler von Anfang an für die Gemeinsamkeiten und Unterschiede sensibilisiert, auf das Englische und die Erstsprache zurückgreift und Vorwissen der Schüler aktiviert, kann Englisch nicht nur beim Deutschlernen helfen, sondern auch die Gewohnheiten des lebenslangen Lernens formen und Selbständigkeit fördern (Wypusz, 2015).

DaFnE im koreanischen Deutschunterricht ist auch aus denselben Gründen berücksichtigt. Da Englisch in Korea schon von Beginn der Grundschule an Pflichtfach ist, wird Deutsch in Korea zwingend nach Englisch gelernt, es sei denn, jemand wächst deutschsprachig auf.

Obwohl Korea hier einen günstigen Fall für DaFnE darstellt, gibt es relativ wenig didaktische Untersuchungen oder Forschungsbestrebungen in diese Richtung. Es könnte daran liegen, dass die Geschichte des Fremdsprachenlernens in Korea relativ kurz ist. Zum Beispiel ist Englisch erst seit 1995 als Grundschulpflichtfach festgesetzt und die Verpflichtung einer zweiten Fremdsprache kam erst ein paar Jahre danach. Darum war das Konzept des Englischen als Brückensprache bis in die frühen 2000er Jahre noch unvorstellbar. Vor diesem Hintergrund wurde bisher

hauptsächlich Didaktik für Deutsch als Erstfremdsprache untersucht. Erst nachdem sich Englisch im koreanischen Lehrplan erfolgreich etabliert hatte, das heißt, die Voraussetzung für DaFnE erfüllt wurde, haben die Germanisten in Korea angefangen, sich mit DaFnE zu beschäftigen. Seitdem wird zum Thema DaFnE zwar ständig geforscht, aber im Vergleich zu den relativ breiten interlingualen Veröffentlichungen zur linguistischen Analyse fällt die Zahl der interlingualen Arbeiten zu dieser Didaktik und Methodik recht bescheiden aus. Darum hat ein Deutsch-erstsprachlicher Professor an einer koreanischen Universität die Frage gestellt, warum trotz der guten DaFnE-Konstellation nicht aktiv geforscht wird und Überlegungen zur Didaktik hinsichtlich des DaFnE in Korea durch eine Analyse eines Deutschlehrwerks, das bei seinen Erklärungen besonders das Englische zum Deutschen heranzieht, angestellt (s. Kai, 2015a; Kai, 2015b).

Bisherige Studien weisen auf verschiedene Aspekte der DaFnE hin. Beispielsweise können Koreanisch-Erstsprachler (KE) mithilfe des Englischen im lexikalischen Bereich das Erlernen verbessern (vgl. Joo, 2012) und im Kontrast dazu konnten Englischkenntnisse der KE im Bereich der Präpositionen in Bezug auf Raumkonzepte allerdings auf Deutsch keinen positiven Transfer bieten, weil es im Englischen keine äquivalenten Präpositionen und Kasussystem zurückzugreifen vorhanden. (vgl. H.-w. Park, 2012). Leider über den von der vorliegenden Studie thematisierten Artikelerwerb gibt es noch keine empirische Forschung. Deshalb besteht diesbezüglich ein verstärkter Forschungsbedarf in

Hinsicht auf den koreanischen Fremdsprachenunterrichtskontext.

Die größte Frage in DaFnE ist aber, inwieweit die Heranziehung des Englischen zur Vermeidung von Fehlern bei der Sprachproduktion behilflich sein kann. Wie im obigen Kapitel erläutert, kann die Übertragung der erlernten Sprache auf zu lernende Sprache nicht immer positiv wirken, weil es laut kontrastiver Analysen auch viele typologische Unterschiede zwischen den beiden Sprachen in Bereichen wie Wortstellung, Passiv, Flexionskategorien gibt (zwischen Deutsch und Englisch vgl. König (2001)). Darüber hinaus sind semantische und pragmatische Unterschiede beim Sprachgebrauch nicht zu übersehen.

Damit ist es wichtig festzustellen, in welchen genauen Bereichen der Rückgriff auf das Englische von Nutzen sein könnte. Zuerst wird die Möglichkeit im lexikalischen Bereich erkundet.

Ecke (2000) hat eine lexikalische Fehleranalyse bei schriftlicher Sprachproduktion von spanischen Deutschlernenden, die bereits Englisch als L2 auf hohem Niveau erworben hatten, präsentiert. Auf den ersten Blick ist L1-Spanisch als eine gute Ausgangssprache zum Deutschlernen, obwohl Spanisch nicht gerade eng mit dem Deutschen verwandt ist, aber zu derselben indoeuropäischen Überfamilie gehört. Trotzdem wollten die spanischen Deutschlernende viel mehr E-L2 bei der Produktion der L3-D zu Hilfe benutzen als ihre Erstsprache. Als Folge davon entstanden die meisten Fehler durch L2 auf L3 Einfluss (69,1%), während die L1-auf-L3 Fehler nur 27,4% betrugen. Dieses Ergebnis, was Ecke

„Parasitismus“ genannt hat, spricht für die gängige Hypothese, dass Lernende einer Tertiärsprache die Neigung dazu zeigen, ihre Erstsprache und nicht-Erstsprachen getrennt wahrzunehmen und deshalb die Ln im Gehirn anders organisiert und abgespeichert wird als L1. Anders gesagt, ist die vorher gelernte Fremdsprache in der Lage, mehr Einfluss auf die zu lernende Ln auszuüben als L1. Weiteren Studien, die entweder positive (Guido, 2015: L1-Japanisch) noch negative Einfluss der L2-Englisch auf L3-Deutsch (Chen, 2005: L1-Chinesisch) berichtet haben, liegt auch diese Hypothese zugrunde. Dennoch ist es mitunter unklar, ob der größere Einfluss der L2 auf Ln als L1 positiv oder negativ sein soll.

Anhand der skizzierten Forschungstand der Mehrsprachigkeit bzw. DaFnE werden die Überlegungspunkte wie folgt zusammengefasst:

- Englisch könnte gegenüber dem Deutschen entweder Transfers oder Interferenzen haben. Im Falle der Interferenzen mag es daran liegen, dass Deutsch im betreffenden Bereich mehr Divergenz als Englisch aufzeigen (z.B. im Bereich Artikel, Rektion der Präposition je nach Bewegungsereignis etc.).

- Ein bestimmtes Niveau, in dem man Englisch als Brückensprache zum Deutsch ausnutzen kann, ist allerdings nicht festgestellt. Auf das Lexikalische und das Syntaktische scheint Englisch insbesondere im Anfangsstadium des Lernens zu rekurrieren, während es das Semantische und das Pragmatische erst ab Mittel-Niveau beeinflussen zu können scheint.

2. Forschungsfrage und Hypothese

2.1 Forschungsfrage: Kann Englisch koreanischen DaF Lernenden beim Artikelerwerb behilflich sein?

In der Einleitung wurde die Problematik diskutiert, dass E-L2 nicht immer zu positiven Transfers auf D-L3 führt und bestimmte Bereiche der Erwerbskategorien in D-L3, die von E-L2 herangezogen werden können, durch eine an KM angepasste empirische Studie festgestellt werden können. Deshalb wird hier der Versuch unternommen, herauszufinden, ob es nicht sinnvoll wäre, im DaF-grammatikunterricht Vorteile aus diesem Umstand zu ziehen, dass Deutsch in Korea zwingend nach Englisch gelernt wird und wenn es zutrifft, wie hilfreich die Heranziehung der E-L2 im Vergleich zur K-L1 ist. Denn es lohnt sich eigentlich nicht, E-L2 als Rückgriffssprache zu nutzen, wenn K-L1 einen genauso positiven Transfer auf D-L3 bietet. In dem Fall würde der Einsatz der DaFnE-Didaktik nur Verarbeitungsaufwand der KE vermehren und schließlich als negativer Faktor beim Erlernen auftreten. Hierzu wird folgende Forschungsfrage abgeleitet:

- Kann Englisch koreanischen DaF-Lernenden beim Artikelerwerb behilflich sein?

Diese Forschungsfrage gilt aber als die Hauptforschungsfrage und als untergeordnete Forschungsfragen sind folgende zu stellen:

- Welche Faktoren spielen beim Artikelerwerb wichtige Rollen?
- Welche Interaktionen werden im Artikelgebruach jeweils zwischen K-L1 und E-L2, K-L2 und D-L3, E-L2 und D-L3 erwartet?

Die einschlägigen Fragen werden in den nächsten Unterkapiteln behandelt und beantwortet. Im Anschluss daran wird die Hypothese für die empirische Studie aufgestellt.

2.1.1 Faktoren des Artikelerwerbs

Spracherwerb ist natürlich nicht nur an einem Faktor angebunden, sondern an mehreren Faktoren. Alter, Geschlecht, Beschäftigung des Lernenden oder Länge des Erlernens können den Spracherwerb beeinflussen. Es werden aber in diesem Kapitel nur die klassischen Faktoren dargestellt, da diese Studie nicht gerade dem Mechanismus des allgemeinen Spracherwerbs widmet.

Aufgrund der Thesen dieses Kapitels wird der theoretische Rahmen der vorliegenden Studie gebildet, der für den empirischen Teil die Grundlage bildet.

Zunächst wird die Natur des Artikelerlernens erfasst und eine typologische und semantische Analyse von Deutsch, Koreanisch und Englisch vorgestellt, um die Interaktionen zwischen den drei Sprachen zu prognostizieren. Danach wird mithilfe vorhandener Studien der Artikelerwerb im Kontext Mehrsprachigkeit beleuchtet, welche Prognosen

sich schon als wahr herausgestellt haben und welche noch offen bleiben.

2.1.1.1 Artikelerwerb in Erstsprache

- Erwerb des Morphosyntaktischen

Generell wird angenommen, dass L1 Lernende Grammatik, einschließlich des Artikels, im Vergleich zu anderen Sprachbereichen in den späteren Phasen erwerben. Es liegt daran, dass der Erwerb der Grammatik erst nach dem Erlernen von der sogenannten „kritischen Masse (etwa 200 Wörtern)“ möglich ist.

Phase	Alter	Syntaxerwerb/Artikelerwerb
I	1;0-1;6	Einwortäußerungen dominant/ Kein Artikelgebrauch
II	1;6-2;0	Ein-, Zwei- und Mehrwortäußerungen/ *Da* oder *De* als Demonstrativa
III	1;9-2;6	Mehrwortäußerungen, das erste Vorkommen einer SVK / Erscheinung der Prototypen, noch häufige Auslassung
IV	2;0-3;0	SVK vollständig erworben, V2-Stellung erworben / Genus fast komplett erworben
V	2;6-3;6	subordinierender NS, W-Fragen erworben / Kasus fast komplett erworben

Tabelle 1 Phasen der syntaktischen Entwicklung und Artikelerwerb der Kinder nach Clahsen (1988)[2]

[2] s. Kapitel 2 und 3

Nach Clahsen (1988) ist der Artikelgebrauch, der nicht als einsilbige Referenzmittel im Nominativ gebraucht wird, sondern der die Nominalflexion mit Genus, Numerus und Kasus enthält, ab der dritten Phase ersichtlich (1;9 - 2;6 Monate). Dennoch werden häufige Auslassung der Artikel in ihren Sprachproduktionen und anstelle der vollständigen Form die Protoform der Artikel (*de Auto, de Gruppe*) beobachtet. Außerdem ist das Einsetzen der Artikel zunächst häufig fehlerhaft, obwohl die Auslassung vermieden wird. Diese Fehler, die D-L1 Lernende begehen, sind in den meisten Fällen Folgen der mangelnden Kenntnisse über Genera und semantische Verwendung der bestimmten und unbestimmten Artikel.

Wie überwinden D-L1 Lernende dann die Schwierigkeiten, die vom Mangel der Generakenntnisse entstehen? Die Lösung befindet sich in der Orientierung an phonologischen Regeln, der Schwa-Regel. Das Natürliche Geschlechtsprinzip (NGP) spielt erst eine Rolle, wenn Kinder die Zuordnung zu einem Geschlecht bewerkstelligen (etwa 2;6 Jahre). Ab circa 3 Jahren wird ihr Artikelgebrauch in Bezug auf Genus allerdings zu 90% korrekt. Schließlich wird Artikelerwerb mit der Beherrschung der Kasusmarkierung in der fünften und letzten Phase vollendet.

- Erwerb des semantischen und pragmatischen Gebrauchs

Im Artikelerwerb nehmen vor allem semantische und pragmatische Aspekte eine besonders wichtige Stelle ein (s. Bisle-Müller, 1991; Heim,

1991; Ionin, 2003b; Kim, 1995; Lee, 2019; Pimingsdorfer, 2013).

Unter semantischen Aspekt im Artikelgebrauch versteht man, dass man weiß, welche Bedeutungsmöglichkeiten ein Artikel mit einem Nomen als eine gesamte NP hat. Zum Beispiel hat *eine Schule* Bedeutungen als eine Bildungsinstitution (3-a) oder ein Gebäude, in dem man lernt (3-b). *Die Schule* kann nicht nur die beiden Bedeutungen (3-e,f) von *eine Schule*, sondern auch ein Ensemble von Bildungsprozessen (3-c) oder eine bestimmte künstlerische oder wissenschaftliche Richtung, die von einem Meister, einer Kapazität ausgeht und von ihren Schülern und Schülerinnen vertreten wird (3-d), enthalten.

(3) a. Ich möchte <u>eine Schule</u> gründen.

b. Sie wollen <u>eine Schule</u> mit 3D-Drucker bauen.

c. <u>Die Schule</u> macht mir Spaß.

d. <u>Die Schule</u> Platos

e. <u>Die Schule</u> biete auch Familienberatung an.

f. <u>Die Schule</u>, die man mit 3D-Drucker baute, ist eingestürzt.

Es gibt viel mehr Bedeutungen von *eine Schule* und *die Schule*. Und es ist der pragmatische Aspekt der Artikel, was die Bestimmung einer Lesart unter den mehreren ermöglicht.

Unter pragmatischen Aspekt im Artikelgebrauch versteht man, dass man weiß, wie der gebrauchte Artikel im Kontext des Sprechaktes verstanden wird. Das heißt, werden sowohl Definitheit als auch Spezifität der Artikel als Parameter zur Artikelwahl gebraucht. Diese Definitheit und Spezifität

sind nicht etwas, was auswendig gelernt werden kann, wie Flexionsregeln im morphosyntaktischen Bereich, sondern je nach dem Sprechkontext variiert. Hier ist die Frage zu stellen, wie die L1-Lernenden der Artikelsprache die Parameter zur Artikelwahl etablieren.

Vor der Ausführung müssen die Begriffe Definitheit und Indefinitheit in Bezug auf Artikelgebrauch definiert werden, um das Verständinis zu fördern. Nach Chesterman (1991) werden Definitheit und Indefinitheit von der Komplexe drei bivalenter Merkmale bestimmt, nämlich Lokalisierbarkeit, Inklusivität und Extensivität. Erstens heißt Lokalisierbarkeit, dass der Hörer das gesagte im Licht seiner und des Sprechers Kontextnahen Erfahrungen, also in die Teilmenge des gemeinsamen Wissens bringen und gemäß in dem Sinn nachvollziehen kann. Im Anschluss wird die Lokalisierbarkeit wieder von Hawkinschen (2015) Kriterien auf vier Fällen aufgeteilt. Ein Artikel drückt Definitheit anhand der Lokalisierbarkeit aus, wenn er das von ihm determinierte Nomen (a) als Referenz vom direkt vorherigen Diskurs oder (b) deiktischer Referenz, (c) als Assoziation des vorherigen Diskurses, (d) als Referenz des generellen Weltwissens hat.

Dagegen wird die Indefinitheit nicht immer durch Mangel der Lokalisierbarkeit definiert. Ob ein indefiniter Artikel die Lokalisierbarkeit beinhaltet, hängt völlig vom pragmatischen Gebrauch ab, wie in (4).

(4) a. Mein Opa verlor <u>ein Bein</u> während des Kriegs.

b. Ich habe auf der Straße <u>einen 50 Euro Schein</u> gefunden.

Lokalisierbarkeit wird in der aktuellen Literatur als Spezifität und Unspezifität bezeichnet.

Zweitens befasst sich die Inklusivität mit den logischen Bedeutungsunterschieden der definiten und indefiniten Artikel. Definitheit steht für Generalität und Totalität (Inklusivität), während Indefinitheit für Teilmenge (Exklusivität) des Denotierten steht. In (5-a) hat der Sprecher mit *die Spielzeuge* als alle Spielzeuge, die Tom hat, gemeint. Gleichzeitig sind die Spielzeuge dem Sprecher und Tom schon im gemeinsamen Wissen. Das Spielzeug in (5-b) ist auch im Sinne von Inklusivität gemeint. Der Sprecher und der Hörer wissen, dass dies das einzige und alle Spielzeug im gemeinsamen Wissen zur Sprechzeit ist. Im Gegensatz dazu hat *einen Finger* in (5-c) nicht im Sinne von Totalität, sondern von Exklusivität gemeint. Man weiß anhand Weltwissen schon, dass man fünf Finger hat und einen Finger einen von den fünf seien. Aber wenn es diese Annahme für Exklusivität nicht bestehen kann, kann kein Indefnitartikel gebraucht werden (5-d).

(5) a. Tom, räum die Spielzeuge auf! (Inklusivität → Definitheit)

b. Bitte bring das Spielzeug mit. (Inklusivität → Definitheit)

c. Ich habe mir einen Finger gebrochen. (Exklusivität → Indefinitheit)

d. *Ich habe mir einen Hals gebrochen. (befriedigt Exklusivität nicht)

Letztendlich wird Extensivität zur Unterscheidung zwischen Nullartikel und Formartikel herangezogen. Nomen, die als Abstrakta gemeint sind,

brauchen normalerweise keinen Artikel, aber werden in einigen Fällen von einem Artikel begleitet. Je näher die erweiterte Bedeutung der originalen Bedeutung ist, umso wahrscheinlicher wird es, dass das Nomen mit einem Artikel kommt. Inklusivität sowie Extensivität sind jeweils auf Definitheit und Indefinitheit zurückzuführen.

Wie betrachtet sind die Definitheit und Indefinitheit in beliebigen Zusammenhang mit der Sprechsituation, also bei einer Interaktion im pragmatischen Zusammenhang. Trotz dieser Nicht-Festgelegtheit versuchten viele Sprachwissenschaftler die Parameter des Artikelgebrauchs zu erklären. Davon werden in der vorliegenden Studie die Forschungen von Ionin vorgestellt.

In Ionin et al. (2004) wurde *FLUCTUATION HYPOTHESIS* (FH) ausgeführt, die eigentlich als Artikelerwerbshypothese für L2-Englischlernende aufgestellt wurde, aber sich auf universalen Artikelerwerb bezieht. Beim Artikelerwerb in Sprachen wie Deutsch, Englisch, Spanisch, deren Artikel anhand der Definitheit gruppiert werden, spielt die Definitheit schließlich eine entscheidende Rolle für Artikelwahl. Laut der Auffassung werden definite und indefinite Artikel nach zwei semantischen gleichzeitig pragmatischen Faktoren bestimmt, nämlich [±specific], [±definite], was als [±spezifisch], [±definit] ins Deutsch übersetzt werden. Also weist die FH auf, dass Sprachlernende nicht zwischen den beliebig unbegrenzten sprachlichen Domänen durchstreifen, sondern sie Parameter für Artikelwahl (*ARTICLE CHOICE PARAMETER*, ACP) etablieren können, wo sie zwischen den vier Eigenschaften aus den

beiden bivalenten Bedingungen, wie in der Tabelle 2 gezeigt wird, hin und her schweifen sollen, bis sie genügend Musterinput der Zielsprache zum Referieren erhalten. Noch dazu kommt die Annahme hinzu, dass die Sprachenlerner meistens Schwerigkeiten in den [+definit] [-spezifisch] und [-definit] [+spezifisch] Bedingungen haben sollen. Berücksichtigt man, dass definite Artikel auch zur Generalisierung gebraucht werden können und umgekehrt indefinite Artikel zur Spezifizierung, ist diese Behauptung überzeugend. Trotzdem ist dieser Aspekt für Sprachenlerner nicht völlig akzeptabel oder gewöhnlich. Deswegen setzen Sprachenlerner in diesen beiden Bedingungen definite und indefinite Artikel kollidierend ein und dies führt zu Fehlern. Diese Annahme ist durch anschließende empirische Studien bestätigt (Ionin, 2003a; Ionin, Baek, Kim, Ko, & Wexler, 2012; Ionin et al., 2004).

	+definit	-definit
+ spezifisch	definite Artikel	indefinite Artikel
- spezifisch	definite Artikel	indefinite Artikel

Schattierte Felder sind Konfliktzonen

Tabelle 2 Article-Choice-Parameter für Artikelsprachen mit der Gruppierung anhand Definitheit in der Universellen Grammatik

Und dieser Prozess des Artikelerwerbs sollte nicht nur für Fremdsprachenerwerb, sondern auch für Erstsprachenerwerb gelten, weil mehrere Studien (Matthewson, Bryant, and Roeper, 2001; Matthewson and Schaeffer, 2000) gezeigt haben, dass die L1-Englisch lernenden Kinder denselben Übergangsartikelgebrauch von L2 oder weitere Ln

Lernenden hatten, nämlich Übergeneralisierung des definiten Artikels. Ein Unterschied dabei war, dass der Übergangsartikelgebrauch bei L1-Lernenden viel kurzfristiger als bei L2- und Ln-Lernenden war.

2.1.1.2 Artikelerwerb in L2 und Ln

Es gibt auch Studien über Einfluss der Lernfristen auf Artikelerwerb. Es ist allgemein bekannt, dass frühzeitige Fremdsprachenlernende vor dem vierten Lebensjahr die Zielsprache so gut wie ihre Erstsprache erlernen können. Aber was hier von Interesse ist, dass einige Studien zeigten, dass der Artikelerwerb den D-L2 ggf. D-L3-Lernenden sowohl beim späteren Erwerb als auch beim frühen Erwerb für problematisch gehalten wird (Bast, 2003; Tracy, 2008). Laut Tracy haben sich drei aus den fünf größten Schwierigkeiten, die D-L3 Lernende am Erlernen hatten, auf Genus, Kasus und Numerus bezogen. Deshalb geht man davon aus, dass der Bereich Artikel ein sehr besonderes System innerhalb anderer Bereiche der deutschen Sprache darstellt.

Beim Artikelerwerb in L2 hat Ionin (2003a) drei möglichen Faktoren in Hinsicht auf Semantik vorgelegt, nämlich L1 Transfer, Zugriff auf die semantischen Universale der Grammatik und L2-*INPUT TRIGGERS*. L1-Transfer sei nur für Lernende, die ihr Erstsprachenartikelsystem kennen, gültig. Und anhand ihrer weiteren Studien behauptet sie, dass das Artikelsystem von L1 das Erlernen des Artikelsystems der Zielsprache mithilfe des Transfers ermöglicht haben sollte, am Beispiel des Kontrasts

der spanischen Englischlernende und koreanischen/russischen Englischlernende. Sie schließt daraus, dass Lernende der artikellosen Erstsprache durch Zugriff auf die UG den Artikel in der Zielsprache erwerben können, anstelle des L1-Transfers. Aber die Annahme wird von einer empirischen Studie, in der KE auch teilweise L1-Transfer beim L2-Artikelerwerb haben (vgl. J.-K. Lee, 2012), widersprochen. Das weist darauf hin, dass Lernende der artikellosen Sprache auch aus ihrer L1 wie Artikel wirkende Spracheinheiten aussuchen und sie zur Heranziehung zum Artikelerwerb in Zielsprache nutzen. Wie hier skizziert L1-Transfer auf L2 beim Artikelerwerb ist eins der am umstrittensten Forschungsbereiche. Es gibt Beweise sowohl für Transfer im Artikelerwerb von L1 auf L2 (vgl. Hulk, 1991; Parodi, Schwartz, and Clahsen,1997; Schwartz, 1998) als auch dagegen (vgl. Flynn,1987; Flynn, Foley, and Lust, 2000; (Bardel, 2007).

Von diesen Betrachtungen aus nimmt man an, dass mindestens Artikelerwerb in einer Ln nicht viel Verhältnis zu UG habe, da die ACP Kenntnisse einer Sprache nicht immer auf ACP Kenntnisse einer anderen transferiert werden. Und auch weil einige Spracheinheiten in Sprachen ohne Artikel auf Artikelerwerb einer anderen Sprache beeinflussen können.

Als eine der Alternativtheorie ist *USAGE-BASED*-Theorie (vgl. Tan and Shojamanesh (2019) für eine Überblick des *UNIVERSAL-GRAMMAR-BASED*- und *USAGE-BASED*-Ansatzes im Zweitspracherwerb) vorzustellen, da die Sprachenlernende abgesehen von ihren vor erlernten Sprachen beliebige Transfers bzw. Interferenzen aufgezeigt haben. Sie setzen die

Sprachkenntnisse nicht zum Perfektionieren der angeborenen Parameter, sondern zum Versuchen, sich das durch *INPUT* erlernte anzuerziehen.

2.1.2 Vergleich des Artikels in Deutsch, Englisch und der Artikelwörter in Koreanisch

2.1.2.1 Morphosyntaktische Aspekte

Es ist schon bekannt, dass Deutsch und Englisch Artikel kennen, während Koreanisch keine Artikel kennt, was den KE den Artikelerwerb dadurch erschwert, dass sie Nullartikel auch in D-L3 als Grundannahme sehen. Dies führt zu der Interferenz der K-L1 auf D-L3, dass koreanische Deutschlernende den Artikel häufig auslassen, denn sie halten Nullartikel unbewusst für die Norm auch in D-L3 wie in K-L1. Diese von den typologischen Unterschieden zwischen K-L1 und D-L3 bzw. E-L2 verursachte Problematik erschien in der empirischen Studie von Lee (2019) mit dem hohen Anteil der Auslassungsfehler (89%) und das Problem ist aber schon länger bekannt (Min, 1995; Tschu, 1984).

Dieses Problem ist auch in E-L2 Lernen von KE zu finden und KoreanerInnen haben darum Erfahrungen, mit den Artikeln umzugehen. Deshalb wird koreanischen DaF-Lernenden beigebracht, dass die E-L2-Artikel als Muster für die D-L3 Artikel herangezogen werden können. Allerdings kann die direkte Anwendung dieses Ansatzes Verwirrung

stiften, weil es auch Ausnahmetatbestände gibt, in denen im Englischen im Gegensatz zum Deutschen kein Artikel steht, aber auf die noch nicht eingegangen wird, da zunächst die grundsätzliche Funktion der Artikel erläutert werden sollte. Es muss anfangs in Kauf genommen werden, dass die vergleichende Betrachtung des Englischen mit dem Deutschen auch zu fehlerhaften Übertragungen führen kann.

Wichtig ist es nun, zu erforschen, inwiefern sich die zwei Sprachen Deutsch und Englisch im Artikelsystem, zu dem bestimmte Artikel, unbestimmte Artikel und Nullartikel[3] gehören, ähneln. Englisch besitzt ein dem Deutschen ähnlich aussehenden Artikelsystem, jedoch kennt es andere morphosyntaktische Kategorien wie Genus, Numerus und Kasus nicht, nach denen deutsche Artikel im Gegensatz zu englischen Artikeln verpflichtet flektieren müssen. Eine weitere Eigenschaft, die deutsche Artikel von den englischen unterscheiden, ist, dass sie mit der linksstehenden Präposition unter bestimmten Bedingungen zusammengezogen werden. Diese Präposition + Artikel Komplexe wie *am, zur* nennt man Kontraktion bzw. Zusammenziehung[4]. Im Hinblick auf diese nicht trivialen Unterschiede zwischen dem deutschen und dem englischen Artikelsystem, muss hier die Definition des Artikels der beiden

3 Es gibt mehrere Diskussionen über die Bezeichnungen der Abwesenheit des Artikels wie Artikellosigkeit, Null-Artikel, Nullmorphem, leeres Morphem, Nullelement, Zero-Form etc. aber in dem vorliegenden Artikel wird Nullartikel verwendet, da die Bezeichnung in DaF-Lehrwerken am gängigsten ist.

4 In Helbig (2000) wird der Terminus Zusammenziehung bevorzugt als Kontraktion

Sprachen verglichen werden, um zu überprüfen, ob der Begriff Artikel von der Konzeption her auf andere sprachliche Einheiten verweist.

Zunächst schauen wir uns die Definition der D-L3 Artikel an. Laut der IDS-Grammatik[5] sind die Definition und Eigenschaften der Artikel im Deutschen wie folgend:

(6) *Artikel - Andere Bezeichnungen und Zuordnungen*

Artikelwörter, Determinativ, Determinierer, Determinator.

Viele Artikel haben ein Pendant bei den Pronomina, z.B. dieser Mensch - dieser; mein Land - meines. Die beiden Funktionen werden in anderen Darstellungen oft zusammen behandelt als "Begleiter und Stellvertreter des Substantivs".

Als Artikel werden eine Reihe von Wörtern bezeichnet, denen die Funktion der Determination gemeinsam ist, d. h. sie können zusammen mit einem Nomen (z. B. Haus) eine Nominalphrase bilden: das Haus

Artikel flektieren im Singular nach der Kategorisierung Genus, Numerus und Kasus. Nur wenige Artikel flektieren nicht: all, manch, welch, solch

Artikel fungieren als Determinierer. Sie bilden mit Nomina eine Nominalphrase: das Haus. Als Kopf der Nominalphrase fungiert das Nomen. Artikel stehen in der Nominalphrase initial und vor allen Attributen: das alte baufällige Haus. Artikel regieren nachfolgende attributive Adjektive hinsichtlich der Flexionskategorie stark oder schwach. Artikel stimmen im Numerus mit dem Kopf der Nominalphrase überein, der

---

[5] Artikel. In: Institut für Deutsche Sprache: "Systematische Grammatik". Grammatisches Informationssystem grammis. DOI: 10.14618/grammatiksystem
Permalink: https://grammis.ids-mannheim.de/systematische-grammatik/275

seinerseits das Genus des Artikels regiert: Haus *ist ein Neutrum, folglich wird ein neutraler Artikel wie* das *oder* ein *gewählt.*

Artikel sind nur minimal zu Artikelphrasen ausbaufähig, z. B. indem unflektierte Quantifikativ-Artikel vor eine Nominalphrase treten: jene Entchen; welch ein Aufwand; in diesem unserem Lande.

Subklassen: Definiter Artikel, Indefiniter Artikel, Possessiv-Artikel, Demonstrativ-Artikel, W-Artikel, Quantifikativ-Artikel

Deutsche Artikel haben (a) eine bestimmte Funktion, das rechtsstehende Nomen zu determinieren und, wie schon angeführt, zusammen mit dem von ihm determinierten Nomen eine Nominalphrase bilden zu können. Darum (b) sind die Synonyme wie Determinativ, Determinierer, Determinator neben Artikelwörter möglich. Sie (c) flektieren im Singular nach Kategorisierung Genus, Numerus und Kasus. Auch (d) fungieren sie in der flektierten Form als ein Pronomina. Als Nächstes werden wir uns die Definition des Artikels in Englisch[6] anschauen.

(7) *Determiners are words such as* the, my, this, some, twenty, each, any, which *are used before nouns. Determiners include the following common types:*

Articles: a, an, the

Demonstratives: this, that, these, those

---

[6] Cambridge Dictionary: https://dictionary.cambridge.org/grammar/british-grammar/determiners

Oxford Learner's Dictionaries: https://www.oxfordlearnersdictionaries.com/about/practical-english-usage/language-terminology

Possessives: my, your, his, her, etc.

Quantifiers: (a) few, some, many, etc.

Numbers: one, two, three, etc.

- *Cambridge Dictionary*

(8) *Article:* A, an and the *are called 'articles'.* A/an *is called the 'indefinite article';* the *is called the 'definite article'.*

Determiner: one of a group of words that begin noun phrases. Determiners include a/an, the, my, this, each, either, several, more, both, all.

- *Oxford Learner's Dictionaries*

Englische Artikel haben auch (e) eine bestimmte Funktion, das rechtsstehende Nomen zu determinieren und bilden damit eine Nominalphrase. (f) Aber man nennt sie nicht als ein Synonym für Determinierer, sondern sie sind eine der Subklassen davon. Sie (g) flektieren weder im Singular noch im Plural nach Kategorisierung Genus, Numerus und Kasus, denn diese kennt Englisch nicht. Daher (h) können sie nicht als Pronomina fungieren. Die Definitionen zeigen eine gemeinsame Eigenschaft als determinierender Kopf der NPs sowie seine initiale Platzierung in NPs (a)=(e). Sie unterscheiden sich jedoch in allen anderen Eigenschaften, nämlich das Verhältnis mit dem Begriff Determinierer (b)≠(f), Flexionsmöglichkeiten (c)≠(g), die Funktion als Pronomia (d)≠(h). Diese Nichtübereinstimmungen liegen an den morphosyntaktischen Merkmalen der beiden Sprachen. Anders als im

Englischen verhalten sich alle anderen Subklassen der Determinierer sowohl morphologisch als auch syntaktisch wie ein definiter oder indefiniter Artikel. Diese Merkmale machen es schwer, die traditionellen Artikel getrennt von den anderen Determinierern zu betrachten.

Aus der obigen Analyse kann man schließen, dass der Begriff Artikel in der vorliegenden Studie auf eine Subkategorie der Determinierer, die die definiten und indefiniten Artikel enthält, was der traditionellen Definition des Artikels entspricht, begrenzt werden muss, um die präzise und genauere Analyse der drei Sprachen zu begünstigen. Wenn der Begriff wie im Deutschen erweitert wird, kann Koreanisch auch als eine Sprache mit Artikel betrachtet werden, da sie die determinierenden Partikel, die wie Demonstrativ-, Possessiv-, Quantifikativ- und W-Artikel fungieren, in sich haben. Wenn letztendlich die Definition des Artikels als umgreifender Terminus, gleich dem Determinierer, verwendet werden soll, wird die Kategorisierung des Artikels in den drei Sprachen wie unten aussehen:

Arten der Artikel	K-L1	E-L2	D-L3
Definiter Artikel	X	✓	✓
Indefiniter Artikel	X	✓	✓
Possessiv-Artikel	✓	✓	✓
Demonstrativ-Artikel	✓	✓	✓
W-Artikel	✓	✓	✓
Quantifikativ-Artikel	✓	✓	✓

Tabelle 3 Arten der Artikel im Koreanischen, Englischen und Deutschen, wenn Artikel als Determinierer definiert werden

Schließlich werden wir mit der verfeinerten Definition des Artikels wieder auf die morphosyntaktischen Merkmale der deutschen und der englischen Artikel zurückkommen. Das Artikelsystem beider Sprachen hat definite und indefinite Artikel. Im Deutschen zählen zu den definiten Artikeln *der, die, das, des, den, dem* und zu den indefiniten *ein, eine, eines, einem, einen, einer*. Im Englischen gibt es nur einen definiten Artikel *THE* und zwei indefinite Artikel *A, AN*. Dieser Unterschied in Zahl der Artikel findet sich in den unterschiedlichen Flexionskategorien zwischen den Sprachen. Nun wird die ausführliche Kontrastanalyse anhand der Flexionskategorien, nämlich Genus, Numerus und Kasus gemacht.

- Flexion nach Genus

D-L3-Artikel flektieren nach Genus. Genus heißt ein grammatisches Geschlecht von Substantiven. Genus hat drei Geschlechter maskulin, feminin, neutral für Nomen im Singular, aber welches Genus ein Nomen im Plural verweist, ist noch in Frage. Ein Nomen besitzt nicht immer ein vom natürlichen Geschlecht abzuleitendes Genus. Das ist bei manchen Fällen morphemabhängig.

Im Gegensatz zu D-L3 kennt weder K-L1 Determinierer noch E-L2 Artikel Genus in ihrer Grammatik. Genus in Personalpronomina, Possessivum sind jedoch in beiden Sprachen vorhanden. Deswegen ist diese Flexionskategorie nicht vollkommen neu für die Sprecher der beiden Sprachen. Außerdem sind die Ausdrücke in E-L2 aus dem Einfluss des

alten Englischen oder aus dem kulturellen Faktor, die den Gebrauch des Genus auf unbelebte Gegenstände erweitern, wie im Satz „*The legendary mother ship was called „Diva“ and* ***she*** *was indeed strong*.“. Und zufälligerweise wird das deutsche neutrale Wort für *SHIP, das Schiff,* auch zum Feminium, wenn ein Name wie Titanic, Quenn Mary einem Schiff gegeben wird.

Dieser Fall ist aber nicht weiter zur Generalisierung zu führen, da er eine der wenigen Ausnahmen ist. Außerdem das Geschlechtsgefühl von jener Sprache der deutschen Geschlechtszuordnung nicht sinnvoll beitragen kann. Und andere europäische Sprachen, die auch Genus kennen, haben sehr unterschiedliche Geschlechtszuordnung als Deutsch, sodass sie ebenfalls nicht von ihrem Genussystem profitieren. Im Spanischen und Italienischen sind die Äquivalenten zu *Schiff* jeweils feminin und maskulin.

- Flexion nach Numerus

D-L3 bestimmte Artikel flektieren nach Numerus als eine Form, *die* unabhängig vom Genus im Singular ist. Unbestimmte Artikel haben allerdings keine Form für Plural, also bleibt das Nomen in einer NP vorne leer. Pimingsdorfer (2013) plädiert folgerichtig in diesem Zusammenhang für die Verwendung zwei verschiedener Termini zur Bezeichnung des indefiniten Nullmorphems im Singular und Plural: „Nullartikel“ (ausschließlich für den Gebrauch im Singular) und „Indefinitartikel Plural“. Eine solche Präzisierung spielt für

Deutschlernende aus didaktischer Sicht eine wichtige Rolle, weil für die zwei unterschiedlichen Phänomene zwei unterschiedliche Termini verwendet werden.

In K-L1 flektiert kein Determinierer nach Numerus, während Demonstrativum in E-L2 *THIS* und *THAT* nach Numerus zu *THESE* und *THOSE* flektieren. Aber E-L2 Artikel flektieren nicht nach Numerus.

- Flexion nach Kasus

D-L3 Artikel flektieren nach vier Kasus, nämlich Nominativ, Genitiv, Dativ und Akkusativ. Nominativ ist dem Nomen als Substantiv, Genitiv dem attributiven Objektiv, Dativ dem als indirekten Objektiv, Akkusativ dem direkten Objektiv gegeben. In K-L1 flektiert kein Determinierer nach Kasus aber hat ein Partikel zur Kasusmarkierung für ein Nomen, die auch Nominativ, Genitiv, Dativ und Akkusativ unterscheiden. Alle E-L2-Artikel und Determinierer flektieren nicht nach Kasus und haben keine Spracheinheiten um Kasus zu markieren. Aber manchmal wird *TO* in E-L2 als Dativ-Marker verwendet. Doch kann man daraus keinen syntaktischen Heranziehungspunkt auf D-L3 ableiten. In der crosslinguistischen Literatur über Koreanisch und Deutsch lässt sich die Möglichkeit durchblicken, dass koreanischen DaF-Lernende K-L1-Kasuspartikel auf die D-L3 Flexion nach Kasus ohne eine Vermittlung einer anderen Sprache heranziehen kann (Choi, 2018; Heo, 2010).

- Existenz von Kontraktion

Wobei sich D-L3 von den E-L2 Artikel unterscheidet, ist das Phänomen Kontraktion. Präpositionale Phrasen (PP) in D-L3 haben hinsichtlich des Typs dieselbe Struktur wie die in E-L2. Aber D-L3 hat auch einen anderen Typ der PP, deren Kopf aus zusammengezogener Präposition und bestimmten Artikel besteht. Diese Zusammenziehung nennt man Kontraktion bzw. Verschmelzung und wird in D-L3 viel üblicher als die nicht zusammengezogenen Form verwendet. Dies wird im Satz wie in (9) realisiert.

(9) a. Ich gehe zur Arbeit.
b. Wir gehen gern ins Theater.
c. Der Hunger kommt beim Essen.

Diese enge Verbindung zwischen der Präposition und des definiten Artikels und der häufiger Auftritt dessen im Gespräch führen zur Vermutung, dass sie den Artikelerwerb fördern, aber es ist in Kim (1995) nachgewiesen, dass die Deutschlernende der artikellosen Sprachen keinen besseren Artikelgebrauch im Vergleich zu anderen Umständen aufzeigen. Allerdings wird von Cieschinger (2016) untersucht, dass nur einige Kontraktionen (a) in gesprochener und schriftlicher Sprache für akzeptabel gehalten werden, und einige (b) nur in gesprochener Sprache. Die in (c) sind nur unter sehr umgangssprachlichen Umständen möglich.

(10) *a. am, beim, im, vom, zur, zum*

b. ins, aufs, durchs, fürs , hinterm, überm, übern, übers,

ums, unterm, untern, unters, vorm, vors

c. an'n, an'r, auf'm, auf'n, aus'm, durch'n, für'n, gegen's, in'n, mit'm , nach'm, zu'n

Cieschinger (2016)

Diese Kontraktion können auch getrennt gebraucht werden, aber das bezieht sich nicht auf Syntax, sondern auf Semantik und Pragmatik, auf welche ich im nächsten Punkt näher eingehen werde.

Die diskutierten Details wurden in der unteren Tabelle eingebracht.

	Genus			
Numerus	Singular			Plural
Kasus	Maskulin	Feminin	Neutral	
Nominativ	Der/ein/∅	Die/eine/∅	Das/ein/∅	Die/-
	the/a,an/∅	the/a,an/∅	the/a,an/∅	the/-
Genitiv	Des/eines	Der/einer/∅	Des/eines/∅	Der/
Dativ	Dem/einem	Der/einer	Dem/eines	Den/-
	the/a,an	the/a,an	the/a,an	the/-
Akkusativ	Den/einen	Die/eine	Das/einem	Die/-
	the/a,an	the/a,an	the/a,an	the/-

Definitartikel/ Indefinitartikel, ‚-' = Indefinitartikel Plural, ‚∅ '=Nullartikel

Tabelle 4 Vergleich der Artikel im Deutschen und Englischen nach Flexionskategorien

2.1.2.2 Semantische und pragmatische Eigenschaften

Abgesehen von der höchst komplizierten Morphosyntax im D-L3 Artikelgebrauch, ist die richtige Unterscheidung zwischen definit-, indefinit- und Nullartikeln hinsichtlich der semantischen und pragmatischen Faktoren für die Deutschlernenden ein Rätsel. Zum Beispiel, einst Artikelfehler einfach ohne weitere Erklärung markiert werden, konnten viele koreanische Deutschlernende die Fehler schon selbst korrigieren, wenn die Fehler sich auf Morphosyntax bezogen. Aber das war nicht der Fall, als die Fehler an der semantischen bzw. pragmatischen Unterscheidung der drei Arten der Artikel lagen (s. Lee, 2019).

Grimm (1983:26-28) hat drei Klassen von Artikelverwendungen anhand semantisch-pragmatischer Aspekte wie folgt zusammengefasst:

a.) "Der Artikel ist Signal für bestimmte semantische Beziehungen im engeren oder weiteren Sinne, d.h. er übt semantische und/oder kommunikativ-pragmatische Funktionen aus." (S. 26)

b.) "Der Artikel ist Reflex einer bestimmten grammatischen Konstruktion ohne deutlichen semantischen und/oder kommunikativ-pragmatischen Hintergrund." (S. 27)

c.) "Der Artikel steht aufgrund einer innersprachlichen Konvention ohne systematische semantische bzw. kommunikativ-pragmatische oder grammatische Grundlage." (S. 28)

Bisle-Müller (1991) hat zum einen insbesondere in der dritten Klasse der Artikel die größten Schwierigkeiten von Deutschlernenden vorhergesagt. Zum anderen hat er aufgeführt, dass für den Einsatz eines Artikels die möglichen Deutungen der gesamten NP entscheidend sind, d.h. pragmatische Faktoren letztlich die Artikelverwendung steuern. Aber die möglichen Deutungen seien auch abhängig von den semantischen Faktoren der Artikelwörter nur eben nicht so, dass die Bedeutung eines Artikels notgedrungen zu einer Deutung unabhängig von pragmatischen Faktoren führen würde. (S. 15)

Aus den Ausführungen schließt sich, dass die semantischen und pragmatischen Bedeutungen müssen immer sich begleitend interagieren. Um zu erhellen, wie sich die Artikel bzw. Artikelwörter in drei Sprachen angesichts semantisch-pragmatischer Aspekte unterscheiden, wird anhand des ACP, was eigentlich für L2 Englisch konzipiert ist, aber angeblich auch für alle Artikelsprachen mit der Gruppierung nach Definitheit gilt, verglichen.

Fall 1. [+definit][+spezifisch]

In diesem Fall wird der Gebrauch der definiten Artikel vorausgesetzt, sowohl in D-L3 als auch in E-L2. In K-L1 ist Demonstrativ *I* $^{dies-}$, *GEU* $^{jen-}$, *JEO*^{das}, die von Definitheit und Spezifität kodiert sind, anwendbar.

(11) a. There is a Dog. <u>The</u> dog is big.
b. You know <u>the</u> dog that bit me.

c. Guys, look at the dog! (mit dem Finger auf einen Hund in der Ferne zeigen)

d. Es gibt einen Hund. Der Hund ist groß.

e. Du kennst den Hund, der mich gebissen hat.

f. Leute, guckt mal, der Hund!

g. 개가 (하나) 있다. 이/그/저 개는 크다.

Gae-ga (ha-na) iss-da. *I* *dies-*/ *Gue* *das*/ *Jeo* *jen-* gae-neun keu-da.

h. 너는 날 물었던 (그) 개를 알고 있다.

Neo-neun nal mul-eoss-deon (**i* *dies-*/ *gue* *das*/ **jeo* *jen-*) gae-leul al-go iss-da.

i. 얘들아, 저 개 좀 봐.

Yae-deul-a, **i* *dies-*/ **gue* *das*/ *jeo* *jen-* gae jom bwa.

※ Was in Klammern steht, ist fakultativ

Definite Artikel und K-L1 Demonstrativa *I* *dies-*, *GEU* *jen-*, *JEO* *das* denotieren hier einen bestimmten Hund und konnotieren, dass der Hund dem Sprecher und dem Hörer zum Zeitpunkt des Sprechakts schon bekannt ist. Der Vergleich zwischen (11-a,d,g) und (11-b,e,h) zeigt, dass die Funktion von K-L1 Demonstrativa nicht auf anaphorische Referenz beschränkt ist. (11-c,f,i) deutet an, dass D-L3 definite Artikel, E-L2 definite Artikel der direkten Referenz vor Augen dienen.

(12) a. Anna ging zu dem Supermarkt.

b. Anna ging zum Supermarkt.

c. Anna went to the supermarket.

d. Anna는 그 슈퍼에 갔다.

Annaneun gue syu-peo-e gass-da.

e. Anna는 ___ 슈퍼에 갔다.

Annaneun __ syu-peo-e gass-da.

(13) a. Anna stand an dem Fenster.

b. Anna stand am Fenster.

c. Anna was standing by the window.

d. Anna는 그 창가에 서 있다.

Annaneun geu chang-ga-e seo-iss-da.

e. Anna는 __ 창가에 서 있다.

Annaneun __ chang-ga-e seo-iss-da..

Wie im vorhergehenden Kapitel präsentiert wurde, ist die Kontraktion in D-L3 als unmarkiert angesehen. Die PPs in Sätze von allen (a) sind jedoch nicht in verschmolzener Form, sondern stehen getrennt. Wann geschieht dann die Zusammenziehung und wann nicht? Das hängt wesentlich vom Kontext ab, d.h. von der pragmatischen Absicht des Sprechers. Alle (a)s und (b)s in (12,13) haben unterschiedliche Lesarten, während sie in E-L2 wie in allen (c) in (12,13) uniförmlich zu übersetzen sind. (12-a) liest sich so, dass Anna zu dem bestimmten Supermarkt, der dem Sprecher und dem Hörer erwähnenswert war, ging. Was in (12-b) gemeint ist, dass Anna zu einem unbestimmten Supermarkt ging. Dieser Unterscheid wird in E-L2 nicht syntaktisch, sondern durch Betonung realisiert. Im Sinne von (12-a) wird (12-c) so gesprochen: *Anna went to THE supermarket*.

Im Vergleich zu den E-L2 Ausdrücken zeigt sich der Bedeutungsunterschied zwischen der D-L3 PP mit und ohne Kontraktion in den (d) und (e) durch das Demonstrativ *GEU*. Laut Seong and Hyun (2016) können die K-L1 Demonstrativa jedoch nicht genau den deutschen Artikeln entsprechen, indem sie meistens nicht obligatorisch sind.

In diesen Gebrauchsfällen können schließlich nicht nur E-L2 definite Artikel, sondern auch K-L1 Demonstrativa auf D-L3 herangezogen werden und beim nicht-zusammengezogenen Gebrauch der Präposition + definite Artikel Komplexe wie *an dem*, *zu der* entspricht K-L1 der D-L3 morphosyntaktisch und pragmatisch näher als E-L2.

Fall 2. [+definit][-spezifisch]

[+definit][-spezifisch] weist auf die Situationen auf, in denen man weiß, dass ein bestimmtes Nomen zwar definiert ist, aber der Inhalt des Diskurses oder den Diskursteilnehmern nicht explizit erklärt wird, was das genau denotiert.

(14) a. The rich become richer and richer.
b. Can you play the piano?

c. Die Reichen werden immer reicher.
d. Kannst du __ Klavier spielen?

Der E-L2 definite Artikel wie im (14-a) wurde zum Generalisieren in Gebrauch genommen. Dies gilt auch für D-L3 (14-c). Aber wie im Kontrast von (14-b,d) gelingt der D-L3 die Generalisierung von Klavier als Musikinstrument durch einen definiten Artikel nicht. Bei diesem Gebrauch wird der Transfer der E-L2 auf D-L3 nicht geschehen. Hier wurde K-L1 nicht angeführt, da sie in dieser Bedingung ohne Spezifität kein Demonstrativ verwendet. Anders als im Fall 1 wird sich der Transfer der E-L2 nur teilweise vollziehen und von K-L1 keinen Transfer entsteht.

Dennoch was vorherzusagen ist, dass es wegen dieser schweren Lage zum Heranziehen der beiden Sprachen auf D-L3 keine Vorteile für EE geben soll.

Fall 3. [-definit][+spezifisch]

Unter dieser Bedingung wird der indefinite Artikel gebraucht. Damit wird präsupponiert, dass Information vom Nomen im Diskurs dem Hörer neu, aber dem Sprecher schon bekannt ist.

(15) a. I have a question for you.

b. I started dating an actor but I can't tell you, who he is.

c. I have a fever.

d. Ich habe eine Frage an Sie.

e. Ich habe angefangen, einen Schauspieler zu daten. Aber ich kann dir nicht sagen, wer das ist.

f. Ich habe __ Fieber.

g. 나는 당신에게 질문이 (하나) 있다.

Na-neun dang-sin-e-ge jil-mun-i (ha-na) iss-da.

h. 나는 (어떤) 배우와 만나기 시작했다. (in demselben Kontext in b und e)

Na-neun (eo-tteon) bae-u-wa man-na-gi si-jag-haess-da.

i. 나는 __ 열이 있다.

Na-neun __ yeol-i iss-da

Was in (15-a,d,g) gemeint ist, dass der Sprecher eine dem Hörer nicht bekannte Frage hat und zur Zeit des Sprechens weiß er, worum die Frage

geht. In K-L1 entspricht der Quantativ-Determinier *HAN* ggf. *HA-NA* dem indefiniten Artikel, was schon in (15-g) in denselben Gebrauch genommen wurde. Wenn diese DP in einem Interrogativsatz gesagt werden würde (*Hast du eine Frage?)*, würde der Gebrauch des indefiniten Artikels in den Fall 4 zugeordnet werden. K-L1 hat zum Kodieren der Indefinitheit noch ein Interrogativ *EO-TTEON*. *EO-TTEON* fungiert interessanterweise wie sowohl *A CERTAIN* als auch *ANY* in E-L2. (15-b,e,h) zeigen auch auf, dass der Schauspieler dem Sprecher bekannt, aber dem Hörer unbekannt ist. Aber bei dem E-L2 Ausdruck (15-c) wird der Artikel anders als in D-L3 gebraucht. Der K-L1 Ausdruck ist viel mehr dem D-L3 nah. Aufgrund dieser Betrachtungen kann der Transfer entweder in E-L2 oder in K-L1 zustande kommen. Aber für KE soll die metasprachliche Kompetenz vorausgesetzt werden, damit sie den Transfer der K-L1 überhaupt nutzen können. Schließlich wird vorhergesagt, dass KE in etwas ungünstigeren Lage als EE sein sollen, in diesem Kontext richtigen Artikel einzusetzen.

Fall 4. [-definit][-spezifisch]

Diese Bedingung weist die Situation auf, in der die Information weder dem Hörer noch dem Sprecher unbekannt ist.

(16) a. I am looking for <u>a</u> job.
b. Is there <u>a</u> hospital nearby?
c. I want to have <u>a</u> baby.

d. Ich suche einen Job.

e. Gibt es ein Krankenhaus in der Nähe?

f. Ich will ein Kind bekommen.

g. 나는 일자리를 (하나) 구하고 있다.

na-neun il-ja-li-leul (ha-na) gu-ha-go iss-da.

h. 근처에 병원이 (하나) 있나요?

geun-cheo-e byeong-won-i (ha-na) iss-na-yo?

i. 나는 아기를 (하나) 가지고 싶다.

Na-neun a-gi-leul (ha-na) ga-ji-go sip-da.

Unter dieser Bedingung ist es so klar wie in Fall 1 zu entscheiden, welchen Artikel man wählen soll. Auch kann das K-L1 Quantativ *HA-NA* mit der Funktion der indefiniten Artikel in allen Sätzen auftreten. In diesem Zusammenhang sind Transfer der K-L1 und E-L2 auf D-L3 möglich, also keine wesentlichen Vorteile von EE prognostiziert.

Aus den vier Bedingungen des ACPs beobachteten Ergebnissen geht man davon an, dass E-L2 trotz ihrer typologischen Ähnlichkeit mit D-L3 nicht völlig im Bereich Artikel heranzuziehen ist und auch, dass K-L1 Demonstrativ die Definitheit, Quantativ bzw. Interrogativ die Indefinitheit des Nomens markieren können, was partiellen Transfer auf D-L3 ermöglicht. Über die Heranziehung der K-L1 Determinier auf D-L3 Artikel hat Chung (1996) allerdings schon skeptische Meinungen nachgewiesen. Seine Skepsis liegt daran, dass die Heranziehung eher falschen Gebrauch

der Artikel verursachen oder überflüssigen demonstrativen Charakter des Denotierten hervorheben könnten, da K-L1 Demonstrativ in erster Linie nicht ein System für Kodierung der Präsuppositionen in Diskursen ist. Ob das in einem koreanischen Satz verwendete Substantiv bestimmt oder unbestimmt gebraucht wird, richtet sich allein nach dem konkreten Gebrauch des Substantivs im Kontext. Laut Catasso (2011,12) ist die Wurzel der indoeuropäischen Artikel auf Demonstrativa zurückzuführen. Dies sollte es trotz Chung unterstützen, dass K-L1 Demonstrativa den deutschen Artikeln teilweise entsprechen und zum Gebrauch heranziehbar sind.

2.2 Hypothese

$H_{0\text{-}1}$: Es gibt keinen Unterschied zwischen koreanischen und englischen Erstsprachlern beim korrekten Einsatz der deutschen Artikel.

$H_{1\text{-}1}$: Es gibt Unterschiede zwischen koreanischen und englischen Erstsprachlern beim korrekten Einsatz der deutschen Artikel.

$H_{0\text{-}2}$: Es gibt keinen Unterschied zwischen koreanischen und englischen Erstsprachlern beim korrekten Einsatz der deutschen Artikel in Hinsicht auf pragmatische Unterscheidung im [-definit][+spezifisch] Kontext.

$H_{1\text{-}2}$: Es gibt Unterschiede zwischen koreanischen und englischen Erstsprachlern beim korrekten Einsatz der deutschen Artikel in Hinsicht auf pragmatische Unterscheidung im [-definit][+spezifisch] Kontext.

Die anhand der Untersuchungen in den vorigen Kapiteln begründete Hypothese prognostiziert, dass Deutschlernende der EE wegen der vom Englischen abweichenden morphosyntaktischen und pragmatischen Faktoren für Artikelwahl im Deutschen gleich große Schwierigkeiten haben, wie die KE (siehe Kapitel 2.1.2.2). Aber manche Literatur weist die Tatsache nach, dass die Sprachenlernende der Artikelsprache generell weniger Artikelauslassung und korrektere Unterscheidung bei der pragmatischen Bedingung [+definit][-spezifisch] und [+definit][-spezifisch] beim Artikelgebrauch aufgezeigt haben (siehe Kapitel 2.1.1.2). Die vorliegende Arbeit nimmt diese Befunde an, aber die EE werden trotz ihrer günstigen Lage bezüglich pragmatischen Artikelgebrauchs keine bessere Beurteilung in Artikelgrammatik als KE ausschließlich im [-definit][+spezifisch] Kontext erhalten. Da die deutsche Morphologie und Syntax sehr unterschiedliche Merkmale haben, die in Englisch nicht zu

finden sind, sodass EE beim Ausdrücken viel mehr Verarbeitungsaufwand schenken sollen, was die positive Wirkung der Vorkenntnisse über die Logik des Pragmatischen vermindert. Darüber hinaus ist es wahrscheinlich, dass sich KE von der Erstfremdsprache Englisch aus an bestimmten pragmatischen Artikelgebrauch schon gewöhnt haben. Aus diesem Zusammenhang wurde die Hypothese aufgestellt.

Detaillierte Gründe:

i) Es wird aus sprachgeschichtlicher Sicht gesagt, dass Englisch und Deutsch genetisch eng verwandte Sprachen sind. In der Tat unterscheiden sie sich aber sowohl in morphosyntaktischen als auch in pragmatischen Bereichen. Aus diesem Grund können viele Sprachproduktionen in Englisch nicht einfach ins Deutsche übertragen werden. (Bisle-Müller, 1991; Hufeisen, 1993; König, 2001; Seong, 2019)

ii) Wo EE den größten Vorteil beim Artikelerwerb im Deutschen haben, ist in der Unterscheidung der Art des Artikels (Definit/Indefinit/Null). Aber das können KE auch teilweise mithilfe koreanischer Determinativa (Jun, 2008, 2012; Kim, 1995; J.-K. Lee, 2012).

iii) Wenn eine Sprache grammatisch oder lexikalisch noch divergente Sprache mit eine weniger divergente Sprache verglichen, lassen sich Transfers stärker und leichter von den Lernenden erkennen und zum Lernen genutzt als im umgekehrten Fall (Gülay, 2015;

Lay, 2005). Nach Gülay fanden türkische Deutschlernende mit guten Englischkenntnissen schwer, Gemeinsamkeiten aus den beiden Sprachen auszusuchen und sie zum Lernen zu nutzen. Dagegen fiel es den türkischen Englischlernenden mit hohen Deutschkenntnissen nicht schwierig. Weiteres Ergebnis auf der gleichen Linie ist auch in H.-w. Park (2012) zu finden. Koreanische SchülerInnen mit hohem Englischkenntnis haben bzw. konnten das Englische nicht zum Deutschen heranziehen, als sie die noch differenzierteren Bewegungsverben und Wechselpräpositionen im Deutschen bei der Bildbeschreibung verwenden mussten. Außerdem wird die psychologische Ähnlichkeit zwischen den Sprachen von den Sprachenlernern nicht anhand der strengen linguistischen Sinne wahrgenommen. In dieser Hinsicht können KE, deren Sprache auch dem Deutschen ähnliche Divergenz im Bereich Kasusmarkierung und relativ freie Wortstellung aufzeigt, so große bzw. weniger psychologische Gemeinsamkeit wie EE erkennen.

3. Das Experiment

Die empirische Untersuchung soll der Überprüfung der Hypothese dienen, ob EE deutsche Artikel genauso korrekt wie bzw. weniger korrekt als KE einsetzen. Das Design und Verfahren des Experiments sind in den nächsten Unterkapiteln ausgeführt.

3.1 Probanden

Demografie und sprachlicher Hintergrund

Am Experiment haben fünf Deutsch-Erstsprachler als Kontrollgruppe und als Experimentalgruppen haben 10 EE und 10 KE mit Deutschkenntnissen B2 [7] teilgenommen. Das Alter der Experimentalgruppen lag zwischen 20-29. Das Geschlechterverhältnis beträgt 4:1, wobei die weiblichen die männlichen überwogen haben.

Die Hälfte der koreanischen Teilnehmer haben 2 - 4 Jahre Deutsch gelernt und die andere Hälfte länger als 4 Jahre, während 80% der englischsprachigen Teilnehmer länger als 4 Jahre Deutsch gelernt haben. Englisch war die von KE am meisten genannten L2 bzw. L3. Außer Englisch haben sie Französisch, Spanisch, Japanisch und Chinesisch gelernt. Diese Daten deuten an, dass sie Deutsch im DaFnE-Kontext gelernt haben.

[7] Das Niveau ist nach GER geschätzt und das wurde für diese Studie nicht extra geschätzt, sondern, es ist von den Probanden aufgrund ihrer bestandenen Zertifikat des Deutsch-Sprachinstitutionen angegeben.

Englischsprachige Teilnehmer hatten als L2 oder L3 Italienisch, Französisch, Ungarisch, Gälisch und Spanisch. Fünf von ihnen haben noch keine anderen Fremdsprachen außer Deutsch gelernt. Daraus kann man vermuten, dass EE in vielen Fällen Deutsch als Erstfremdsprache begegnet sind.

	Koreanisch-Erstsprachler (n=10)	**Englisch-Erstsprachler** (n=10)
Lernzeitraum des Deutschen	2 Jahre ~ 4 Jahre: 4 länger als 4 Jahre: 6	2 Jahre ~ 4 Jahre: 2 länger als 4 Jahre: 8
Alter	20-29	20-29
Geschlecht (weiblich:männlich)	4:1	1:4
Englischkenntnis auf Skala 1(A1)-5 (C2)	3,5	Erstsprache
Lernzeitraum des Englischen	11,18 Jahre	-
Rückgriffssprache auf Skala 1(gar nicht)-5 (sehr viel)	$D^{4.9} > E^{2.2} > K^{1.9}$	$D^{4.7} > E^{2} >$ Andere$^{1.6}$

Tabelle 5 Überblick über demografische Informationen der Versuchspersonen

Rekrutierung

Die meisten EE und KE sind Studierende oder AustauschstudentInnen an der Universität Tübingen. Sie wurden in den Uni-Sprachkursen durch persönlichen Kontakt zur Teilnahme am Experiment bewogen. Sie haben am Experiment ohne irgendeine Belohnung teilgenommen.

Kontrollgruppe

Fünf Deutsch-Erstsprachler haben die Itemsätze für die Grammatik-Aufgaben, über deren Erstellung gleich im nächsten Absatz beschrieben wird, überprüft. Die Deutsch-Erstsprachler besuchen die Universität Tübingen und studieren Germanistik, Koreanistik und Anglistik.

3.2 Design und Prozedur

Dieses Experiment hat hauptsächlich 2x2 Design, nämlich zwei Faktoren (Definitheit, Spezifität) und zwei Faktorstufen (Definitheit: +definit, -definit / Spezifität: +spezifisch, -spezifisch). Außer der Artikelwahl je nach pragmatischer Bedingung wurde auch Artikelerwerb der nur für Deutsch gültigen oder konventionalisierten Verwendung untersucht.

Es wurde im Experiment beobachtet, wie die Artikelwahl der Deutschlernende des Koreanischen und Englischen anhand dieser Bedingungen deutsche Artikel einsetzen. Dafür wurde eine Umfrage mit ‚Google Formulare' online erstellt und durchgeführt, was den Teilnehmern ermöglicht hat, dass sie an allen Orten und zu jeder Zeit auf den Fragebogen zurückgreifen können.

Die Dauer der Teilnahme betrug ungefähr 40-50 Minuten. Um den eigentlichen Zweck der Studie zu verschleiern, wurden die Teilnehmer am Anfang des Fragebogens informiert, dass es in der Studie um allgemeine Deutsch-Grammatik geht. Damit vermeidet man, dass die Teilnehmer lange nachgedachte Antworten abgeben, was ihren spontanen Artikelgebrauch im Deutschen beeinflussen könnte. Deswegen mussten

die Teilnehmer 50 Artikel-Aufgaben und 50 Grammatik-Aufgaben, andere Bereiche der Grammatik betreffen, lösen. Die Aufgaben traten für jeweiligen Teilnehmer randomisiert auf und waren nicht zeitlich beschränkt. Die Teilnehmer hatten zwei Möglichkeiten zum Antworten, entweder eine richtige Antwort von gegebenen Angaben auswählen oder selbst eine Antwort in die Lücken eingeben.

Experiment: Grammatik-Aufgaben

Die Aufgaben der verschiedenen Kategorien werden zufällig gezeigt. Es sind insgesamt 100 Aufgaben. Machen Sie sich keine Sorgen. Sie sind einfach ;-)

Ergänzen Sie die Lücke oder formulieren Sie einen Satz

____ Leben der Anderen interessiert mich nicht. * 1점

Verwendungen des Artikels : Setzen Sie in den obigen Satz den bestimmten(wie der,die,das), unbestimmten(wie ein, eine) oder den Nullartikel(markieren Sie mit "-") richtig ein.

내 답변

Ich nehme diese Pandemie sehr ernst. Könnten Kinder noch bis *_____* Ende des Schuljahres in die Schule gehen? * 1점

Verwendungen der Präpositionen : Setzen Sie auch Artikelwörter zusammen ein, wenn nötig. z.B. Ich gehe *__* Kino → Antwort = ins

내 답변

Beamte: *(kommen)* Sie wieder morgen. Wir machen nun Feierabend. * 1점

Verwendungen des Imperativs

내 답변

Abbildung 2 Randomisierte Aufgaben auf dem Fragebogen

Am Ende des Fragebogens wurde zusätzlich gefragt, auf welche Sprachen und inwiefern sie während des Aufgabenlösens darauf zurückgegriffen haben. Es wurden Deutsch, Koreanisch, Englisch als Rückgriffssprache angeboten und für andere Sprachen wurde andere Sprachen gegeben. Die Sprachen ließen sich jeweils auf einer Skala von 1 (gar nicht) bis 5 (sehr viel) bewerten.

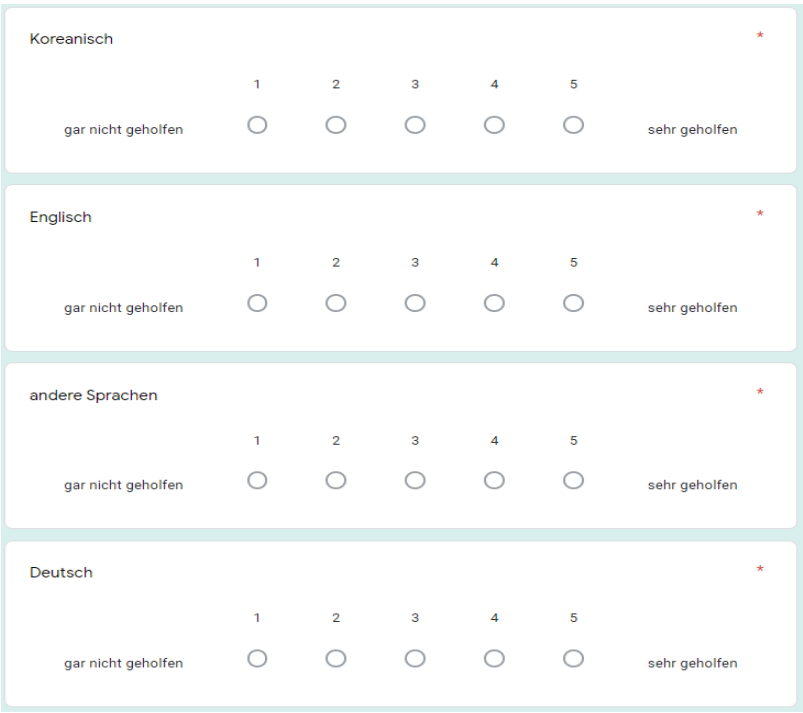

Abbildung 3 Rückgriffssprachen auf 5 Skala bewertet

Durch diese Frage kann zwar nicht genau erfasst werden, ob es einen Transfer bzw. Interferenz gegeben hat, aber als Anmerkungen kann es genutzt werden. Auf der Startseite der Umfrage wurde angekündigt, dass

diese Studie für das Messen der allgemeinen Deutsch-Grammatik durchgeführt wurde. Danach musste den Teilnehmern wieder erklärt werden, dass die Studie eigentlich Artikelgebrauch behandelt. Deshalb wurde danach erneut um die Zustimmung zur Teilnahme gebeten.

3.3 Material

Den Versuchspersonen wurde erzählt, dass im Experiment ihre allgemeine Deutsch-Grammatik-Beherrschung getestet wird. Die Aufgaben bestanden aus zwei Formen, nämlich Lücken ausfüllen und Sätze formulieren. Es wurden als Experimentsitem 50 Aufgaben erstellt, in denen es sich um die Unterscheidung der drei Arten (definit, indefinit, null) mit richtiger Flexionsform handelt. Die ursprüngliche Konzeption war so, dass sich die Aufgaben jeweils um die Unterscheidung des Genus, der Kasus und des Numerus handeln. Diese Konzeption war jedoch unrealisierbar, da die Flexionen so eng interagieren, dass nach ihnen nicht getrennt gefragt werden kann.

Aufgrund der Feststellung wurden 50 Items so entworfen, dass sich die Flexionskategorien in den Aufgaben gleichzeitig untersuchen zu lassen. Die Artikel-Aufgaben haben sich einerseits mit den vier Parameter der Artikelwahl (siehe Kapitel 2.1.2.2), die festen Lösungen stehen, bezogen und andererseits unabhängig von der englischen Logik nur für Deutsch geltenden pragmatischen Gebrauch bezogen (Konventionalisierter bzw. lexikalisierter Artikelgebrauch). Da diese Studie nicht um den englischen

Artikel geht, habe ich die Materialien dem Deutschen angepasst. Darum ließen sich 16 Items (Sätze mit schattierter Nummer auf der Liste), die der eigenen Pragmatik vom Deutschen geeignet sind, und 31 Items für das semantische bzw. pragmatische Verwendung, die auch für das Englische gelten sollten, erstellen. Die restlichen drei Sätze (48, 49, 50) haben generalisierende Plural NP ohne Artikel.

Ursprünglich wurden jeweils fünf Sätze für jede ACP Bedingung erstellt, aber wegen der kontrastierenden Paare wurden schließlich 8 Sätze zur Bedingung [+definit][+spezifisch], 13 Sätze zur Bedingung [+definit][-spezifisch], 6 Sätze zur Bedingung [-definit][+spezifisch] und 5 zur Bedingung [-definit][-spezifisch] gehören.

1	[+Def][+Spec]	A: Was macht ihr morgen? B: Wir treffen uns mit *dem* Maler, der uns schon lange bekannt ist. Ich glaube du hast ihn schon mal gesehen.
2	[+Def][+Spec]	A: Hast du schon mal "1984" von George Orwell gelesen? B: Nein, ich habe *das* Buch noch nie gelesen.
3	[+Def][+Spec]	A: Was ist dein Lieblingshotel? B: Hmm, ich mag Paradise Hotel aber als ich das letzte Mal in Hamburg war, habe ich *im* Hilton übernachtet.
4	[+Def][+Spec]	*die* Sonne scheint. Es regnet nicht mehr.
5	[+Def][+Spec]	In diesem Garten hat die Lampe die Funktion *der* Sonne. Die Pflanzen können mit dem Licht aus der Lampe genauso gut wie mit dem Sonnenlicht Photosynthese betreiben.

6	[+Def][+Spec] ⇔ Satz 45	Ich nehme diese Pandemie sehr ernst. Könnten Kinder noch bis zu*m* Ende des Schuljahres in die Schule gehen?
7	[+Def][+Spec] + Fallstrick für Kontraktion	Ich erinnere mich *an den* Tag, an dem die Berliner Mauer endlich zusammenbrach.
8	[+Def][+Spec] + Kontraktion	Polizist: Herr Meyer, Sie sind montags in Berlin. Waren Sie auch an dem Montag des 28.03. in Berlin? Meyer: Nein, *an dem* Montag war ich nicht in Berlin. Ich hatte in Trier etwas zu tun.
9	[+Def][-Spec]	A: Ich habe die Dokumente per Post zugeschickt. B: Was? Aber du hast kein Auto. Man braucht zu Fuß *zur* Post mindestens zwei Stunden.
10	[+Def][-Spec]	Endlich konnte er in *den* Urlaub fahren.
11	[+Def][-Spec]	Maria und Eva sind Schwestern und wollen von zu Hause ausziehen. Maria wohnt lieber *in der* Stadt, während Eva lieber auf dem Land wohnt.
12	[+Def][-Spec]	Maria und Eva sind Schwestern und wollen von zu Hause ausziehen. Maria wohnt lieber in der Stadt, während Eva lieber *auf dem* Land wohnt.
13	[+Def] [-Spec] ⇔ Satz 47	*Die* Natur ist der beste Künstler.
14	Konventionalisiert	*Die* Zeit heilt alle Wunden.
15	[+Def][-Spec]	A: Ich pendle mit der U-Bahn. Fährst du auch *zur* Arbeit mit der U-Bahn?
16	[+Def][-Spec]	A: Ich pendle mit der U-Bahn. Fährst du auch zur Arbeit *mit der* U-Bahn?
17	[+Def][-Spec]	Er will dieses Jahr eine neue Reise in *die* südlichen Ländern Europas machen.
18	[+Def][-Spec] ⇔ Satz 30	A: Ich schaffe diese Matheaufgabe nicht. B: Doch, ich werde dir dabei helfen. A: Echt? Danke, aber wann hast du Zeit?

		B: Vielleicht nach *der* Schule gegen 16 Uhr.
19	Konventionalisiert	A: Wie oft gehst du zum Yoga? B: Dreimal *die/in der* Woche. Warum willst du mitmachen?
20	Lexikalisiert	*das* Leben der Anderen interessiert mich nicht.
21	[+Def][-Spec]	A: Weißt du, wo Rike ist? B: Sie muss in *der* Bibliothek sein. Sie hat eine wichtige Prüfung in einigen Tagen.
22	[-Def][+Spec]	A: Hatschi B: Gesundheit! Hast du *eine* Erkältung?
23	[-Def][+Spec]	A: Hast du Geschwister? B: Oh ja, ich habe *eine* kleine Schwester und sie ist die Gewinnerin in WWE dieses Jahr.
24	[-Def][+Spec]	A: Wir brauchen dringend einen Löffel. Hast du einen? B: Ja, klar. Ich habe sogar *einen* sehr großen.
25	[-Def][+Spec] ⇔ Satz 44	A: Hat sie ein Auto? B: Ja, Sie fährt sogar *einen* Ferrari, den sie letztes Jahr gekauft hat.
26	[-Def][+Spec]	Aus dem Fenster heraus, sehe ich jede Nacht *ein* Mädchen mit langen blauen Haaren.
27	[-Def][+Spec]	(im Kaufhaus) A: Entschuldigung, haben Sie die Bluse vielleicht in anderen Farben? B: Ja, wir haben sie in rot und grün. A: Ich hätte gern *eine* Rote, bitte.
28	[-Def][-Spec] ⇔ Satz 36	Nach mehreren Jahren im Gefängnis, bin ich *ein* Christ geworden.
29	[-Def][-Spec]	In Italien wissen die Leute nicht, was genau *ein* Ice-Americano ist. Sie denken bei Ice-Americano an ein Getränk, in dem Eiscreme enthalten ist.
30	[-Def][-Spec] ⇔ Satz 18	Ich will mein Kind zweisprachig erziehen. Soll mein Kind *eine* internationale Schule besuchen?

31	[-Def][-Spec]		A: Es werden viele Ausländer zur Messe kommen. B: Bräuchten Sie *einen* elektronischen Übersetzer für jede Sprache?
32	[-Def][-Spec]		A: Wir müssen eine Lösung für dieses Problem finden. B: Mir fällt nichts ein. Haben Sie vielleicht *eine* Idee?
33	0	Konventionalisiert	Die Deutschen backen Plätzchen an ** Weinachten.
34	0	Konventionalisiert	Die Anzahl der Tage, die die Schiffe auf ** See verbringen dürfen, ist begrenzt.
35	0	Konventionalisiert	Wegen des COVID-19 wurden alle Vorlesungen online ausgeführt. ** Professorin Alman musste auch ihre Vorlesungen online halten.
36	0	Konventionalisiert ⇔ Satz 28	(Vater/ mein/ sein/ Christ)* aber ich persönlich glaube nicht an Jesus.
37	0	Konventionalisiert	A: Was macht deine Tochter von ** Beruf? B: Sie ist Ärztin.
38	0	Konventionalisiert	A: Was macht deine Tochter von Beruf? B: Sie ist ** Ärztin.
39	0	Konventionalisiert	Ich will in ** Zukunft in Indien leben.
40	0	Konventionalisiert	Mowgli (von "The Jungle Book") musste noch lernen, seine Hände mit ** Seife zu waschen.
41	0	Konventionalisiert	Mein Bruder ist seit 20 Jahren arbeitslos und hatte keine Lust auf Arbeitssuche. Allerdings nachdem er Kathie kennengelernt hat, will er wieder sein Leben in ** Ordnung bringen.
42	0	Konventionalisiert	(Hinter der Bühne am Schultheater Tag) A: Nein, ich schaffe es nicht. B: Was ist los mit dir? A: Ehrlich gesagt, ich habe ** Lampenfieber.
43	0	Konventionalisiert	A: Ich will abnehmen. Ich muss ins Fitnesstudio gehen. B: Ich verstehe zwar nicht, warum du abnehmen willst, aber auch für eine schlanke Person wie dich ist

			es natürlich sinnvoll mit ** Sport gesund und fit zu bleiben.
44	0	Lexikalisiert ⇔ Satz 25	A: Wann hast du ** Auto fahren gelernt? B: Mit 13. Ich konnte damals schon einen LKW fahren.
45	0	Konventionalisiert ⇔ Satz 6	Das Semester ist schon bald zu ** Ende.
46	0	Konventionalisiert	A: Boah, das ist der schönste Geburtstagskuchen, den ich je gesehen habe. Guck, diese Blume auf dem Kuchen ist echt! B: Danke sehr. (Blume/aber/aus/Zucker)
47	0	Konventionalisiert ⇔ Satz 13	Sie ist *von Natur aus* blond. Andere Optionen gegeben: -von der Natur aus -von einer Natur -aus der Natur -Natur aus
48	0	Generalisierung [-Def][-Spec]	*Hunde sind Engel mit Fell.* Andere Optionen gegeben: -Der Hund ist Engel mit Fell -Ein Hund ist Engel mit Fell
49	0	Generalisierung [-Def][-Spec]	*Autos sind Verkehrsmittel.* Andere Optionen gegeben: -Das Auto ist Verkehrsmittel. -Ein Auto ist Verkehrsmittel.
50	0	Generalisierung [-Def][-Spec]	*Arbeitnehmer hat das Recht auf Kündigung.* Andere Optionen gegeben: -Ein Arbeitnehmer hat das Recht auf Kündigung. -Der Arbeitnehmer hat das Recht auf Kündigung.

※ schattierte Sätze zwischen den ** wurden im Experiment mit den anderen Optionen gezeigt und TeilnehmerInnen mussten eine Option von den anderen auswählen

Tabelle 6 Liste der Itemsätze

(17) a. A: Was macht ihr morgen?

B: Wir treffen uns mit dem Maler, der uns schon lange bekannt ist. Ich glaube du hast ihn schon mal gesehen.

b. Die Anzahl der Tage, die die Schiffe auf ∅ See verbringen dürfen, ist begrenzt.

Die Sätze in (17) sind Beispiele für die Itemsätze. Der gebrauchte Artikel in (17-a) besitzt das Merkmal [+definit][+spezifisch], wobei erwartet wird, dass alle Teilnehmer bei den Aufgaben unabhängig von ihrer Erstsprache gute Note erhalten können. Im Gegensatz dazu wird der Artikelgebrauch in (17-b) weder für KE noch für EE nicht leicht fallen, da der Ausdruck im Englischen mit dem definiten Artikel *THE* formuliert wird, was das Merkmal [+definit][+spezifisch] aufzeigt. In diesem Fall lässt sich falsche Antwort angeben, wenn Teilnehmer auf E-L2 zurückgreifen wollen. Und KE sollen bei solchen Fällen vermuten, dass es einen Artikel zugegeben werden muss, weil sie sich schon an den häufigen Gebrauch der Artikel in D-L3 gewöhnt haben.

(18) a. Die Natur ist der beste Künstler.
b. Sie ist von Natur aus blond.

In (18) ist ein Beispiel von den konstatierenden Paaren dargestellt. Wenn das Wort *Natur* lediglich die Ursprüngliche Bedeutung meint, dann kommt es mit einem definitiven Artikel die, während es ohne Artikel vorkommt, wenn es noch abstrakter Bedeutung von dem Charakter, mit dem man angeboren ist, verwendet wird. In E-L2 wird *NATURE* ohne Artikel verwendet sowohl im Sinne von dem Grünen als auch im Sinne von einem Charakter. Mit diesen konstatierenden Paaren erwartet man, dass die Teilnehmer sich sehr verwirren sollen.

(19) a. (Hunde sind/ Der Hund ist/ Ein Hund ist) Engel mit Fell.
b. (Autos sind/ Das Auto ist/ Ein Auto ist) Verkehrsmittel.
c. (Arbeitnehmer haben/ Der Arbeitnehmer/ Ein Arbeitnehmer

hat) das Recht auf Kündigung.

Diese drei Sätze sind nicht genau für die Unterscheidung der Artikel erstellt, sondern um das Sprachgefühl von Deutschlernenden je nach Erstsprache beim generalisierenden Artikelgebrauch herauszufinden. Im Deutschen kann man durch die drei Arten des Artikelgebrauchs generalisierende Ausdrücke formulieren (Helbig, 2000). Daher wurden alle angegebenen Antworten bei diesen Aufgaben für richtig gehalten. Laut der Ergebnisse aus der Kontrollgruppe hat sich aber herausgestellt, dass die Erstsprachler die NPs in allen drei Fällen überwiegend in Pluralform ohne Artikel gebraucht haben.

Noch dazu kamen 50 Filleraufgaben, um die Versuchspersonen von der eigentlichen Experimentsabsicht abzulenken. Sie basieren sich auf fünf grammatischen Kategorien, nämlich Modalverben, Reflexive Verben, Perfekt, Imperativ, Pluralbildung. (Die vollständigen Fillersätze siehe im Anhang)

(20) a. Jeden Morgen rasiere ich <u>mich</u> → Reflexive Verben

b. Er <u>hat</u> mich nicht <u>gesehen</u> → Perfekt

c. <u>Fahrt</u> langsam! → Imperativ

d. Die (Glas) sind kaputt. → Pluralbildung

Jede richtig antwortete Aufgabe wurde als ein Punkt gezählt, das heißt, man erhält 100 Punkt, wenn man alle Aufgaben korrekt angegeben bzw. ausgewählt hat.

3.4 Ergebnisse

3.4.1 Deskriptive Analyse

Die statistische Bearbeitung der Daten des Experiments wurde durch das Programm RStudio durchgeführt.

Die Versuchspersonen haben im Schnitt 33,85 Punkte aus 50 erhalten. Man konnte einen Punkt für jede richtige Antwort erhalten. Der niedrigste Punkt lag bei 27 von einem KE und auch von einem EE und der höchste bei 42 von einem KE. Wie in der Tabelle 7 dargestellt, hatten KE durchschnittlich 0,5 höhere Punkte als EE, was heißt, dass KE nur 0.5 Fehler weniger als EE gemacht haben. Dieser winzige Unterschied deutet auf keine Signifikanz an, wenn er im weiteren Schritt inferentiell analysiert wird. Anzumerken ist aber, dass KE etwas höheren Anteil (circa 78%) der Artikelwahl-Fehler gegenüber dem von EE zeigten.

	Koreanisch-Erstsprachler	Englisch-Erstsprachler
Mittelwert	34,2	33,7
Höchste/Niedrigste Punkte	27/42	27/41
Standardabweichung	4,492	4,453
Anteil der Artikelwahl-Fehler % (Artikel_F/Gesamt_F)	77,3 % (12,2/15,8)	62,6 % (10,3/16,3)

Tabelle 7 Durchschnittlich erhaltene Punkte der Koreanisch- und Englisch-Erstsprachlern in den Item-Sätzen

Mit dem Artikelwahl-Fehler meint man den Fehler bei der Unterscheidung der drei Arten des Artikels. Zu den morphosyntaktischen Fehlern zählen diejenigen, die durch falsche Einsetzung des Genus, Numerus und Kasus von Artikel oder durch falsche Zusammenziehung mit der Präposition begangen wurden. Dieser Anteilsunterschied besagt, dass KE in der Artikelwahl hinsichtlich semantisch-pragmatischer Aspekte weniger gute Note als EE bekommen haben und in der Flexion bessere Note hatten.

In der Tabelle 8 sieht man im Gegenteil ein umgekehrtes Ergebnis, in dem morphosyntaktische Fehler ignoriert wurden und nur nach semantisch-pragmatisch korrekter Artikelwahl benotet wurden. Unter dieser Bedingung erhielten EE 6 Punkte mehr als in der ersteren Bedingung, damit sie sogar bei 2 Punkte die KE vorlegt. Allerdings ob diese Unterschiede statistisch generalisierbar sein soll, muss im nächsten Kapitel mithilfe der inferentiellen Analyse herausgefunden werden.

	Koreanisch-Erstsprachler	Englisch-Erstsprachler
Mittelwert	37,7	39,7
Höchste/Niedrigste Punkte	34/45	34/40
Standarabweichung	3,057	4.218
Anteil der Morphosyntax-Fehler % (Morphol_F/Gesamt_F)	22,7 % (3,6/15,8)	37,4 % (6,1/16,3)

Tabelle 8 Durchschnittlich erhaltene Punkte der Koreanisch- und Englisch-Erstsprachlern in den Item-Sätzen ohne morphologische Fehler zu berücksichtigen

Aufgrund bisheriger Betrachtungen sollen KE im weiteren Sinne vom Artikelerwerb bessere Leistung als EE haben. Außerdem scheint der höhere Anteil der Morphosyntax-Fehler von EE an dieser Erscheinung zu liegen.

Im Anschluss schauen wir uns die pragmatische Artikelverwendung von den beiden Gruppen anhand Ionins ACP an.

	+definite	-definite
+specific	81,3% definite Artikel 5% indefinite Artikel 13,7% Nullartikel	**61,7% indefinite Artikel** **16,7% definite Artikel** **21,7% Nullartikel**
-specific	**92,3% definite Artikel** **0,7% indefinite Artikel** **7% Nullartikel**	66,7% indefinite Artikel 30% definite Artikel 3,3% Nullartikel

Tabelle 9 Ergebnisse der KE-Gruppe bei den Aufgaben nach pragmatischen Bedingungen

	+definite	-definite
+specific	93,8% definite Artikel 1,2% indefinite Artikel 5% Nullartikel	**81,7% indefinite Artikel** **10% definite Artikel** **8,3% Nullartikel**
-specific	**88,5% definite Artikel** **2,3% indefinite Artikel** **9,2% Nullartikel**	72,0% indefinite Artikel 2% definite Artikel 26% Nullartikel

Tabelle 10 Ergebnisse der EE-Gruppe bei den Aufgaben nach pragmatischen Bedingungen

Schon im Kapitel 2.0000 wurden spezifische drei Vorhersagen erstellt (siehe S.40-48) und sie werden in diesem Teil statistisch erklärt. Auf dem ersten Blick auf den Deskriptiven scheint die Annahme, dass KE und EE im [+definit][+spezifisch] Kontext den Artikelgebrauch gut erwerben können, wahr zu sein, da der Prozentsatz der richtigen Einsetzung jeweils 81,3% (KE), 93,8% (EE) beträgt. Zweitens hat man angenommen, dass es schwer sein soll, dass EE in Konfliktzonen bessere Leistung als KE aufzeigen werden, weil Nullartikel im E-L2 anders als im D-L3 von [+definit][-spezifisch] kodiert wurde. Das scheinen die Zahlen zu bestätigen, in dem KE höheren Anteil (92,3%) der korrekten Einsetzung als EE (88,5%) aufweisen. Letztens wurde angenommen, dass KE und EE gemeinsam Schwierigkeiten am Erwerb der Indefinitartikel und Nullartikel haben sollen. Anders als in den beiden Sprachen D-L3 Artikelgebrauch hängen sich auch mit dem Grad der Abstraktion zusammen. Je mehr das Nomen akstraktisiert ist, umso wird die Definitheit abgefärbt. Berücksichtigt man der Anteil von den korrekten Antworten im – Kontext, wird dies auch etwas sagen.

Erstens dass KE und EE gemeinsam in einer der stabilen Zonen [+definit][+spezifisch] hohen Prozentsatz richtiger Antworten aufgezeigt haben und Da die Aufgaben für das Messen des ACP nur die Sätze, in deren Kontext dieselbe Artikelwahl auch für das Englische gilt, hatten, hätten EE eigentlich in allen beiden Konfliktzonen bessere Leistung als KE zeigen sollen. Die Ergebnisse widersprechen jedoch der Annahme. EE haben erstens in der [-definit][+spezifisch] Bedingung einen

niedrigeren Prozentsatz der richtigen Antworten als KE. Ein noch bemerkenswerteres Ergebnis ist demonstriert, zwar in der [-definit][-spezifisch] Bedingung. Hier haben die beiden Gruppen den niedrigsten Prozentsatz der richtigen Antworten. Dies entspricht der Vorhersage, aber es besteht die Notwendigkeit, statistisch zu belegen, ob diese häufigen Fehler im Kontext immer für wahr zu halten ist.

	Koreanisch-Erstsprachler			Englisch-Erstsprachler		
	Def	Indef	Null	Def	Indef	Null
Null	30%	3%	67%	41%,	5%	54%

Tabelle 11 Anteil der Fehler in der Nullartikelbedingung im Hinblick auf semantische und pragmatische Aspekte

Obwohl der Nullartikel im Großen und Ganzen als das Phänomen Auslassung betrachtet werden könnte, ist der Fehler-Anteil in der Bedingung jedoch zu hoch, ihn einfach für übliche Auslassung zu halten. Dies wird auch im nächsten Kapitel inferentiell analysiert werden, um zu wissen, ob dieses Ergebnis eine besondere Aufmerksamkeit benötigt.

Zuletzt wurden die von den beiden Experimentsgruppen angegebenen Rückgriffssprachen in der Tabelle 12 dargestellt. Der Grad der Heranziehung ließ sich auf fünf Skala von ‚gar nicht' bis ‚sehr viel' bewerten.

	Koreanisch-Erstsprachler	Englisch-Erstsprachler
Koreanisch	1,9 (nicht viel)	1,0 (gar nicht)
Englisch	2,2 (nicht viel)	2,0 (nicht viel)

Andere Sprache	1,0 (gar nicht)	1,6 (nicht viel)
Deutsch	4,9 (sehr viel)	4,7 (sehr viel)

Tabelle 12 Rückgriffssprachen je nach der Erstsprache

Die beiden Gruppen haben beim Aufgabenlösen ihre Antworten sehr viel auf Deutsch zurückgegriffen, aber nicht viel auf ihre Erstsprachen. Im Gegensatz zu der Annahme, dass EE auf ihre Erstsprache aufgrund der Ähnlichkeit mit dem Deutschen relativ viel zurückgreifen sollen, haben EE Englisch nicht viel (2,0) zum Deutschen herangezogen. KE haben zwar nicht viel (1,9) auf ihre Erstsprache zurückgegriffen, doch ebenfalls nicht viel (2,2) auf E-L2.

Schließlich konnte man beobachten, dass weder die Erstsprachen noch L2 bei der Artikeleinsetzung aktiv benutzt wurden. In diesem Fall wird Inferenzstatistik nicht helfen, ein interessantes Ergebnis abzuleiten, da die Rückgriffssprachen nicht nach jeder Aufgabe gefragt wurden, sondern einmal am Ende des Fragebogens. Deshalb wird dieses Daten nicht verarbeitet und zur Analyse genutzt.

3.4.2 Inferentielle Analyse

Im Kapitel 000 wurden zwei Nullhypothesen (H0, H0) der vorliegenden Studie aufgestellt, dass sich die Einsetzung der deutschen Artikel von EE nicht von den KE unterscheiden soll und dennoch die Einsetzung der Artikel von EE in den vier *FLUCTUATING ZONE*s, also in den pragmatischen Bedingungen korrekter als KE sein soll. Anders gesagt,

dass die Differenz der Mittelwerte von den im Fragenbogen erhaltenen Punkten der KE und EE-Deutschlernende 0 sei ($\mu(diff) = 0$). Und die Alternativhypothese (H1) ist, der Absolutbetrag des Unterschiedes größer als 0 sei ($\mu(diff) < 0$).

Anhand der deskriptiven Analysen wurde drei offene Fragen gestellt:

1) Gibt es Unterschiede bei den Gesamtpunkten und den Gesamtpunkten ohne morphosyntaktische Fehler?

2) Sind die Unterschiede bei der pragmatischen Artikelverwendung statistisch signifikant?

3) Besteht eine Korrelation zwischen Englischkenntnissen und dem Gesamtpunkt bzw. morphosyntaktische Fehler von KE?

Für die Analyse der Unterschiede der beiden Gruppen (betreffen Frage 1&2) wurde Zweistichproben T-Test (gleicher Varianzen) verwendet und für die Analyse der Korrelationen zwischen den abhängigen Variablen *PEARSONS' PRODUCT-MOMENT CORRELATION* (betrifft Frage 3) verwendet. Vor jeder Analyse wurde *SHAPIRO-WILK TEST* und *LEVENE TEST* durchgeführt, um festzustellen, ob die zu vergleichenden Daten eine Normalverteilung aufweisen und ob sie gleiche Varianzen haben.

Betreffend den ersten Punkt ist es interessant, wie signifikant sind die Unterschiede vom Mittelwert der erhaltenen Punkte zwischen der KE und EE. Laut *SHAPIRO-WILK TEST* und *Levene Test* folgen die Stichproben Normalverteilung und haben homogenen Varianz. Im Anschluss daran

wurde mit Zweistichproben T-Test analysiert.

	Df	T Value	P Value
Gesamt Punkte	18	2.100	**0,8053**
Konfidenzintervall	95 %	-3.700	4.700
Gesamt Punkte ohne Morph_Fehler	18	-1.2217	**0,237**
Konfidenzintervall	95 %	-5.439	1.439
Morphosyntaktische Fehler	18	-1.941	**0.068**
Konfidenzinterval	95 %	-5.205	0.205

n=20, * p<0.05

Tabelle 13 Unterschiedssignifikanz anhand T-Tests zwischen den erhaltenen Punkten und Erstsprachen

Der P-Wert weist darauf hin, dass der Unterschied vom Mittelwert der Gesamtpunkte (p=0,80) und auch der Gesamtpunkte ohne morphosyntaktische Fehler (p=0,23) zwischen den beiden Gruppen nicht vorhanden ist. Der Unterschied bei begangenen morphosyntaktischen Fehlern beträgt 2,5 Punkt (bei EE höher) und schien signifikant zu sein, aber der p-Wert ist zu hoch (p=0,07). Hier ist deshalb nur ein statistischer Trend zu sehen.

Zweitens wurde es auch berechnet, ob die Unterschiede der erhaltenen Punkte zwischen KE und EE hinsichtlich der Pragmatik signifikant sind. Denn die Anzahl von den pragmatischen Fehlern zu wenig waren, zeigten sie weder Normalität noch gleiche Varianzen auf. Deshalb wurde *WILCOXON-RANK SUM TEST* zum Vergleich durchgeführt. Das Ergebnis besagt, dass EE höhere Note in den [+definit][+spezifisch] und [-

definit][+spezifisch] Bedingungen als KE erhalten. Dennoch wurden keine bessere Leistung von EE gegenüber den KE in den anderen zwei Bedingungen bestätigt.

(P-Wert) n=20	+definite	-definite
+specific	Def = *0,030 Indef = 0,278 Null = 0,108	Indef = *0,023 Def = 0,484 Null = 0,054
-specific	Def = 0,429 Indef = 0,300 Null = 0,499	Indef = 0,278 Def = 0,542 Null = 1

Tabelle 14 *WILCOXON TEST*s von den Mittelwertsunterschieden zwischen KE und EE in vier pragmatischen Bedingungen

Auch hat man schon die Frage ins Auge gefasst, ob sich die auffällig häufigen Fehler im [-definit][-spezifisch] Kontext bei den beiden Gruppen je nach der gegebenen Stichprobe ändern sollen. Laut der Ergebnisse ist die pragmatische Bedingung der schwierigste Kontext, richtigen Artikel einzusetzen für die beiden Gruppen gegenüber den anderen drei Bedingungen einschließlich der Nullartikel-Bedingung. Wenn es je nach der Erstsprache analysiert, ergibt sich ähnliche Schlussfolgerung.

(P-Wert) n=20	Koreanisch-Erstsprachler	Englisch-Erstsprachler	allgemein
[-,-] gegenüber [+,+]	****0.0002	****0.0001	****7.878e-08
[-,-] gegenüber [+,-]	****0.0001	****0.0001	****3.971e-08
[-,-] gegenüber [-,+]	0.4203	****0.0068	***0.01081
[-,-] gegenüber [null]	****0.0001	****0.0001	****4.359e-08

Tabelle 15 Signifikanz der Unterschiede bei den häufigen Fehlern im [-definit][-spezifisch] Kontext

Im Anschluss daran wurde auch untersucht, ob die unterschiedliche Falsch-Einsetzung der Artikel je nach der Art von der Erstsprache abhängt. Es gibt keine Unterschiede, wie in der Tabelle 16 ersichtlich ist.

n=20	P-Wert	Angewandter Test
Falsche Einsetzung Def	0.3464	Zweistichproben T-Test (gleicher Varianzen)
Falsche Einsetzung Indef	0.872	WILCOXON TEST
Falsche Einsetzung Null	0.1712	WILCOXON TEST

Tabelle 16 Signifikanz der Unterschiede von KE und EE bei falscher Einsetzung der Artikel je nach der Art

Letztens wurden die Korrelationen von Englischkenntnissen mit jeweils Gesamtpunkt, Anzahl der morphosyntaktischen Fehler der KE durch nichtlineare Regression mit quadratischer Funktion analysiert, weil sich Normalität bei den Englischkenntnissen der KE anhand *SHAPIRO-WILK TEST* nicht bestätigt (p=0,044). Laut des Ergebnisses gibt es keinen statistischen Zusammenhang zwischen Englischkenntnissen und Artikelerwerb im Deutschen (Gesamtpunkt ~ Englischkenntnis, p = 0,953, *Beta-Wert*: 3.9219/ Morpho-Fehler ~ Englischkenntnis, p = 0,776, *Beta-Wert: -1.04687*).

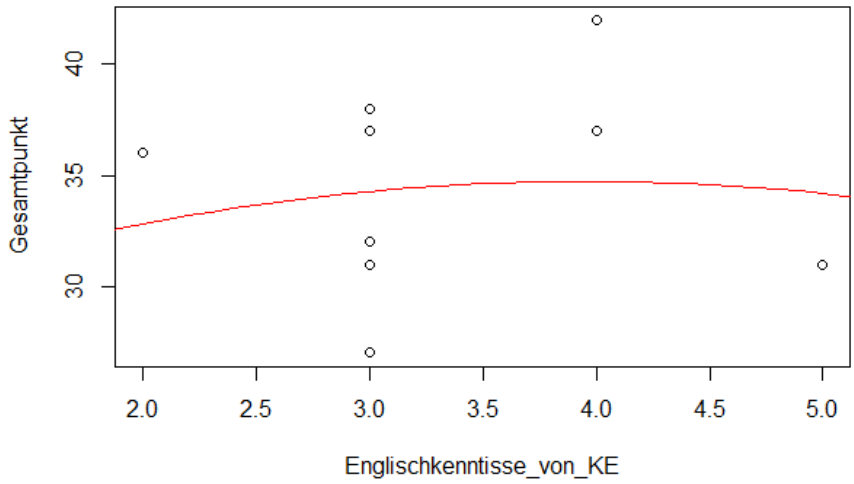

Abbildung 4 Nichtlineare Regression zwischen Englischkenntnissen und Gesamtpunkt von KE

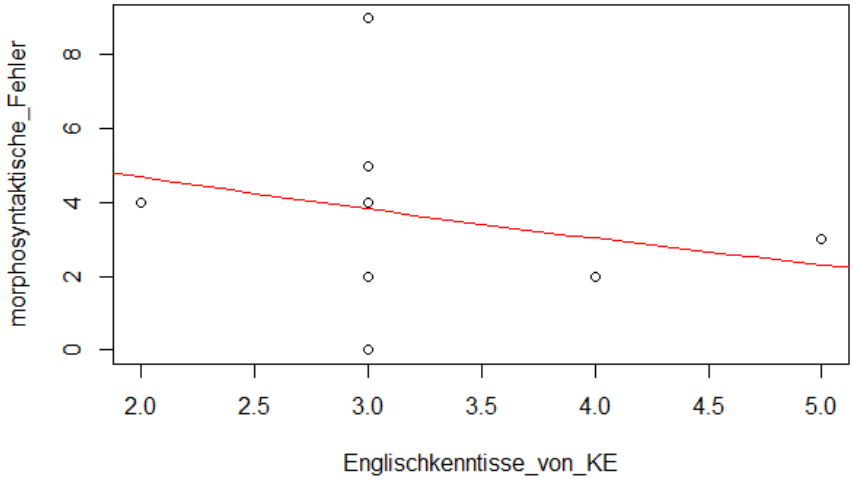

Abbildung 5 Nichtlineare Regression zwischen Englischkenntnissen und Morpho-Fehlern von KE

3.4.3 Interpretation

Wir haben mithilfe der Statistiken bestätigt, dass es keinen signifikanten Effekt der englischen Sprachen auf Deutsch gibt. Englisch-Erstsprachler erwerben zwar deutschen Artikelgebrauch in den [+definit][+spezifisch], [-definit][+spezifisch] Kontexten schneller als Koreanisch-Erstsprachler (anhand dessen, dass $H_{0\text{-}1}$ nicht verworfen wurde aber $H_{0\text{-}2}$), allerdings haben diese Kompetenzen auf der gesamten Betrachtung keinen Unterschied gegenüber den Koreanisch-Erstsprachlern gemacht.

Es hat sich auch festgestellt, dass alle Lerngruppen vor allem am meisten Schwierigkeiten an der Nullartikel-Einsetzung hatten. Allerdings wurde kein statistischer Unterschied hinsichtlich des Prozentsatzes der falschen Antworten gefunden. Da die manche Nullartikel-bedingten Artikelverwendungen unabhängig von der pragmatischen Kontexten konventionalisiert und festgelegt sind, ist die richtige Einsetzung anspruchsvoll, außer wenn man die Redewendungen auswendig gelernt hat.

Darüber hinaus was noch anzumerken ist, dass es eigentlich keinen Rückgriff auf das Englische bei Koreanisch-Erstsprachlern gegeben hatte, obwohl sie vom Englischen die semantische bzw. pragmatische Aspekte zum Deutschen heranzuziehen hätten versuchen können. Aus diesem Grund schließt sich, dass Englisch keinen Einfluss auf deutschen Artikelerwerb bzw. Artikelgebrauch ausübt. Noch präziser ausgeführt, bietet Englisch für koreanische Deutschlernende keine signifikante Hilfe

bei der Artikelwahl im Deutschen und englischsprachige Deutschlernende auch keine Hilfe beim Artikelwahl ab dem Mittel-Niveau.

Auch aus erwerbstheoretischer Perspektive kann man davon ausgehen, dass der Artikelerwerb eher an der *USAGE-BASED*-Theorie liegt als *UNIVERSAL-GRAMMAR-BASED*, indem sich sowohl KE als auch EE in den *FLUCTUATING ZONE*s ähnlich verhalten mussten und das Vorhandensein des Artikels im Englischen im Wesentlichen keine sinnvolle Hilfe geboten hat. Die Deutschlernenden in den beiden Gruppen haben unabhängig von ihrer Erstsprache aufgrund ihrer Vorkenntnisse und aus Erfahrungen gestalteten Sprachgefühl deutsche Artikel eingesetzt. Da deren Deutschniveau und Lernzeitraum des Deutschen relativ homogen waren, sollte der Grad der Artikelerwerb auch homogen unter den beiden Gruppen sein.

4. Diskussion

4.1 Position des Englischen als Brückensprache zum Deutschen

In der vorliegenden Studie wurde bestätigt, dass Koreanisch-Erstsprachler unabhängig von ihren Englischkenntnissen genau so gut wie Englisch-Erstsprachler Artikel nicht nur im Hinblick auf Morphosyntax, sondern auch auf Semantik und Pragmatik einsetzen können.

Trotz der Ergebnisse der vorliegenden Studie und der vorher erwähnten Vielzahl an besonderen Eigenschaften des Deutschen, die nicht auf Englisch zurückgegriffen werden können, belegten viele Studien die vermittelnde und anleitende Rolle des Englischen bei Bereichen wie Wortschatz und Wortstellung. Wie Kai (2015b) erwähnt hat, trägt Englisch dazu bei, dass sich koreanische Deutschlernende über die Konjugation und SVO-Struktur im Deutschen nicht erschrecken und fördert Vokabelerwerb und viele andere Bereiche des Grammatikerwerbs durch gesparten Verarbeitungsaufwand bei Sprachlernenden. Auf diese Vorteile könnte man nicht verzichten, auch wenn Englisch nicht so hilfreich beim deutschen Artikelerwerb ist.

Es gibt zwar keine Beweise für eine Gegenwirkung der englischen Sprache beim Artikelgebrauch, allerdings wenn es nur mit L1 und eine andere Sprache beim Lernen berücksichtigt werden kann, wäre es besser für die Lernende, da sie dann weniger Überlegungsfaktoren beim *INPUT*-

Verarbeiten haben.

In diesem Zusammenhang ist die Position des Englischen als Brückensprache zum Deutschen nicht grenzenlos, sondern auf bestimmte Gebiete eingegrenzt und man sollte die Gebiete herausfinden, sodass wir sinnvolle und effiziente Unterrichtsstrategien ausarbeiten können.

4.2 Ausblick

Es ist heute wichtig, unter vielen Informationen und Daten nur nötige Inhalte für einen herauszufiltern und aufzunehmen zu können. Sprache ist auch eine Art von Informationen und mit der Globalisierung werden wir von Tag zu Tag von verschiedenen Fremdsprachen, die wir nicht völlig verstehen und beherrschen, beeinflusst. Bekanntlich interagieren Sprachen miteinander und verschmelzen sich im Kopf und das mag unsere schnelle Verbindung des Gemeinten mit dem Gesagten verhindern. Vor diesem Hintergrund freut es mich, dass ich einen Teil des unnötigen Heranziehungszwangs in Bezug auf das Englische verabschiedet habe.

Aber was noch offen bleiben ist, ob sich dieselben Ergebnisse und Verhältnisse zwischen Englisch und Deutsch im Artikelerwerb für Anfänger-Niveau ergeben würden. Schaeffer et al. (2017) hat keine Befunde für die fördernde Rolle des L1 Niederländischen beim Artikelerwerb im L2 Englischen bei Mittelstufe-Lernenden gefunden, aber bei Anfängern.

Anhand dieser Studie kann man davon ausgehen, dass sich der Artikelerwerb wahrscheinlich auf den Grad der Beherrschung einer Sprache (*INPUT* und Erfahrungen leitende) bezieht und nicht auf die der Zielsprache ähnliche Erstsprache bzw. die schon erlernten Sprachen, da die Sprachenlernenden normalerweise nicht wissen, wie man die metasprachlichen Kenntnisse vornehmen kann. Es gibt ein paar Studien, in denen man durch Bewusstseinsbildung beim Artikelgebrauch bessere Leistung der Lernenden gefördert hat. Es wird sinnvoll sein, wenn im Anschluss weitere relevante Studien durchgeführt werden.

Literaturverzeichnis

Baek, Y. Y. (2014). The influence of L1 in Japanese writing-a case of Korean Leaners. *Journal of Japanese Language and Literature, 89(1)*, 371-390.

Bardel, C. a. F., Y. (2007). The role of the second language in third language acquisition: the case of Germanic syntax. *Second Language Research, 23*, 459-484.

Bast, C. (2003). *Der Altersfaktor im Zweitspracherwerb-die Entwicklung der grammatischen Kategorien Numerus, Genus und Kasus in der Nominalphrase im ungesteuerten Zweitspracherwerb des Deutschen bei russischen Lernerinnen.* (Doctor). Universität zu Köln,

Bisle-Müller, H. (1991). *Artikelwörter im Deutschen*: De Gruyter.

Brooks, P. J., Kempe, V., & Donachie, A. (2011). Second Language Learning Benefits from Similarity in Word Endings: Evidence from Russian. *Language Learning, 61*(4), 1142-1172. doi:10.1111/j.1467-9922.2011.00665.x

Chen, Y.-H. (2005). *Deutsch als Teritärsprache in Taiwan. Unter besonderer Berücksichtigung des Chinesischen als L1 und des Englischen als erste Fremdsprache.* (Master). Universität Hamburg, Hamburg.

Chesterman, A. (1991). *On definiteness : a study with special reference to English and Finnish*. New York: Cambridge University Press.

Choi, D.-G. (2018). Untersuchungen zum Kasus im Deutschen und Koreanischen. [Untersuchungen zum Kasus im Deutschen und Koreanischen]. *독일언어문학*(80), 21-43. doi:10.30947/zfdsl.2018..80.21

Chung, J. H. (1996). Über die Definitheit der Artikel im Deutschen. *Koreanische Zeitschrift füur Germanistik, 60(0)*, 373-393.

Cieschinger, M. (2016). *The Contraction of Preposition and Definite Article in German – Semantic and Pragmatic Constraints.* (Doctor). University of Osnabrück,

Clahsen, H. (1988). *Normale und gestörte Kindersprache*: John Benjamins

Publishing Company.

Deprez, V., Sleeman, P., & Guella, H. (2011). *Specificity Effects in L2 Determiner Acquisition: UG or Pragmatic Egocentrism?* Paper presented at the Selected proceedings of the 4th Conference on Generative Approaches to Language Acquisition North America (GALANA 2010), Somerville.

Dijkstra, T. (2003). Lexical Processing in Bilinguals and Multilinguals: The Word Selection Problem. *In: Cenoz J., Hufeisen B., Jessner U. (eds) The Multilingual Lexicon. Springer, Dordrecht*, 11-26.

Ecke, P. (2000). Lexikalische Fehler in Deutsch als Drittsprache: Translexikalischer Einfluss auf drei Ebenen der mentalen Repräsentation. *Deutsch als Fremdsprache, 37*, 30-36.

Fouser, R. J. (2000). Too Close for Comfort ? Sociolinguistic Transfer from Japanese into Korean as an L3. *Journal of Korean Language Education, 11(2)*, 211-237.

Grimm, H.-J. (1985). Einige Ergebnisse und Schlußfolgerungen aus Tests zum deutschen Artikelgebrauch. *Deutsch als Fremdsprache. Zeischrift zur Theorie und Praxis des Deutschunterrichts für Ausländer, 22(3)*, 157-161.

Gülay, C. (2015). Psycholinguistische Aspekte für den Folgeerwerb Deutsch (L2), dann Englisch (L3) in der Türkei. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht, 12*(3).

Guido, O. (2015). DaF (L3) via Englisch (L2) in Japan (L1): Attraktivitätsfaktoren und Erfolgsgaranten beim Deutschlernen in Japan. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht, 12*(1).

Haiman, J. (1983). Iconic and Economic Motivation. *Language, 59*(4), 781-819. doi:10.2307/413373

Hawkins, J. A. (2015). *Definiteness and indefiniteness : a study in reference and grammaticality prediction*: Oxfordshire, New York, New York : Routledge.

Heim, I. (1991). Artikel und Definitheit

In v. S. Arnim & W. Dieter (Eds.), *Semantik : ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung = Semantics : an international handbook of contemporary research* (pp. 487). Berlin ; New York: De Gruyter Mouton.

Helbig, G. (2000). *Übungsgrammatik Deutsch*. Berlin: Berlin : Langenscheidt.

Heo, N.-Y. (2010). Grammatikunterricht für Koreanisch-Lernende in deutschsprachigen Ländern - Die koreanischen Partikel 이가- / , 은 는- / und ihre Entsprechungen im Deutschen. [Grammatikunterricht für Koreanisch-Lernende in deutschsprachigen Ländern - Die koreanischen Partikel '-이/가', '-은/는' und ihre Entsprechungen im Deutschen]. *독일어문학, 18*(2), 283-304. Retrieved from http://www.dbpia.co.kr.libproxy.snu.ac.kr/journal/articleDetail?nodeId=NODE08813781

Hufeisen, B. (1993). Fehleranalyse: Englisch als L2 und Deutsch als L3. *IRAL, 31*(3), 242. Retrieved from http://snu-primo.hosted.exlibrisgroup.com/82SNU:TN_eric_sEJ475979

Hufeisen, B., & Neuner, G. (2003). *Mehrsprachigkeitskonzept - Tertiärsprachen - Deutsch nach Englisch*: Strasbourg: Council of Europe Publishing.

Ionin, T. (2003a). *Article semantics in second language acquisition.* (Doctor). Massachusetts Institute of Technology,

Ionin, T. (2003b, 01/01). *Aspects of Agreement: Evidence that Agreement Morphology and Aspectual Distinctions Are Acquired Independently by Child L2 Learners.* Paper presented at the The Role of Agreement in Natural Language: TLS 5 Proceedings.

Ionin, T., Baek, S., Kim, E., Ko, H., & Wexler, K. (2012). That's not so different from the: Definite and demonstrative descriptions in second language acquisition. *Second Language Research, 28*, 69-101. doi:10.1177/0267658311432200

Ionin, T., Ko, H., & Wexler, K. (2004). Article Semantics in L2 Acquisition: The Role of Specificity. *Language Acquisition, 12*(1), 3-69. Retrieved from

www.jstor.org/stable/20011566

Jaensch, C. (2008). L3 Acquisition of Articles in German by Native Japanese Speakers. *Proceedings of the 9th Generative Approaches to Second Language Acquisition Conference (GASLA 2007), ed. Roumyana Slabakova et al., 81-89. Somerville, MA: Cascadilla Proceedings Project.*

Jessner, U. (2006). *Multilingualism with English*: Edinburgh University Press.

Jo, J. H. (2011). The Influence of Previous Experience of Learning a Typologically Similar Second Language on the Acquisition of Korean as a Third Language. *사전편찬학 연구, 27(0)*, 277-300.

Joo, S.-J. (2012). *Einflüsse des Englischlernens auf das Lernen des Deutschen als Tertiärsprache - mit Schwerpunkt auf Wortschatzarbeit -.* (Doctor). Seoul National University, Seoul. Retrieved from http://snu-primo.hosted.exlibrisgroup.com/82SNU:82SNU_SSPACE210371/120599

Jun, G.-J. (2008). Fehler im Gebrauch des bestimmten Artikels von koreanischen Deutschlernern. [Fehler im Gebrauch des bestimmten Artikels von koreanischen Deutschlernern]. *Deutsch als Fremdsprache in Korea, 23*, 105-126. Retrieved from http://www.dbpia.co.kr.libproxy.snu.ac.kr/journal/articleDetail?nodeId=NODE06532428

Jun, G.-J. (2012). Fehler im Gebrauch des unbestimmten Artikels von koreanischen Deutschlernern. [Fehler im Gebrauch des unbestimmten Artikels von koreanischen Deutschlernern]. *Deutsch als Fremdsprache in Korea, 31*, 161-182. Retrieved from http://www.dbpia.co.kr.libproxy.snu.ac.kr/journal/articleDetail?nodeId=NODE06526938

Kai, R. (2015a). Tertiärsprachenforschung im Kontext des DaF-Unterrichts in Korea. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht, 17*(1). Retrieved from http://snu-

primo.hosted.exlibrisgroup.com/82SNU:TN_doaj_soai_doaj_org_article_7a8696c9c8f14df998b399b6bfeb24be

Kai, R. (2015b). Vom Nutzen der Berücksichtigung der Sprachlernerfahrungen in der ersten Fremdsprache Englisch im DaF-Unterricht in Südkorea. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht, 6*(1).

Kim, H.-S. (1995). Über den Erwerb des Deutschen Pronomina und Artikel. *Foreign Languages Education, 1*, 89-102. Retrieved from http://snu-primo.hosted.exlibrisgroup.com/82SNU:TN_kyobo_s4030006995824

König, E. (2001). Kontrastive Analysen Deutsch-Englisch: eine Übersicht. In: Deutsch als Fremdsprache:. In L. G. (Hrsg.) von Gerhard Helbig, Gert Henrici & Hans-Jürgen Krumm (Ed.), *Ein internationales Handbuch* (pp. 324-330). Berlin: de Gruyter.

Lay, T. (2005). Sprachliche Wissensbestände und Erfahrungen im Fremdsprachenunterricht nutzen. Ein Plädoyer für die didaktisch-methodische Implementierung des Englischen beim Lehren und Lernen des Deutschen als Zweitfremdsprache. *Deutsch-taiwanische Hefte*(9), 139-162. doi:10.30005/DTH.200512.0005

Lee, J.-K. (2012). The Acquisition of the English Definite Article by L2 English Speakers. *The Linguistic Association of Korea Journal, 20*(2), 105-128. Retrieved from http://snu-primo.hosted.exlibrisgroup.com/82SNU:TN_kiss58800944

Lee, J. Y. (2012). Analyzing Errors in the use of Particles by Japanese Learners of Korean -For Students of University of Shimane. *Bilingual Research, 49(0)*, 299-319.

Lee, W.-K. (2019). Didaktische Überlegungen zu den Artikelwörtern im DaF-Unterricht. *Deutsch als Fremdsprache in Korea, 45, 2019. 12*, 169-192.

Marsden, H. (2008). Pair-list readings in Korean-Japanese, Chinese-Japanese and English-Japanese interlanguage. *Second Language Research,*

24(2), 189-226. Retrieved from www.jstor.org/stable/43103761

Marsden, H. (2009). Distributive Quantifier Scope in English-Japanese and Korean-Japanese Interlanguage. *Language Acquisition, 16*(3), 135-177. Retrieved from www.jstor.org/stable/40645782

Merkelbach, C. (2003). Deutsch nach Englisch in Taiwan. Der nicht positive Einfluß des Erwerbs des Englischen als L2 auf den Erwerb des Deutschen als L3. *30*(6), 541. doi:https://doi.org/10.1515/infodaf-2003-0603

Min, C. G. (1995). Eine kleine Studie zur didaktischen Grammatik. [Eine kleine Studie zur didaktischen Grammatik]. *Koreanische Zeitschrift fuer Deutschunterricht, 13*, 5-26. Retrieved from http://www.dbpia.co.kr.libproxy.snu.ac.kr/journal/articleDetail?nodeId=NODE06540257

Montrul, S., & Ionin, T. (2010). Transfer effects in the interpretation of definite articles by Spanish heritage speakers. *Bilingualism: Language and Cognition, 13*, 449-473. doi:10.1017/S1366728910000040

Moon, C. (2015). A contrastive study of korean and japanese inference forms. *Information, 18(11),* 4513-4525.

Nikoleta, M., & Nevenka, J. (2019). Zwischensprachliche Einflüsse beim Tertiärsprachenerwerb (Deutsch nach Englisch). *Linguistics and Literature, 17, No.1*. doi:10.22190/FULL1901057M

Nunan, D. (2003). The Impact of English as a Global Language on Educational Policies and Practices in the Asia-Pacific Region. *TESOL Quarterly, 37*(4), 589-613. doi:10.2307/3588214

Oh, E., & You, S.-H. (2008). The Role of Transfer in the Acquisition of Korean Locative Verbs by English and Japanese Speakers. *영어학연구*(26), 241-268. Retrieved from http://scholar.dkyobobook.co.kr.libproxy.snu.ac.kr/searchDetail.laf?barcode=4010022692398

Park, H.-w. (2012). *Der spracherwerb des deutschen im Kontext der*

kognitiven linguistik in bezug auf das raumkonzept aus der perspektive des Koreanischen muttersprachlers : untersuchung des gebrauchs der deutschen und englischen präpositionen, die im Koreanischen '-위에(ui-e)' bedeuten -. (Master). Seoul National University, Seoul. Retrieved from http://snu-primo.hosted.exlibrisgroup.com/82SNU:82SNU_INST21478964750002591

Park, H. (2001). Acquisition of the English article through grammar consciousness-raising. *ENGLISH TEACHING, 56(2)*, 20.

Park, J.-G. (2004). Bedeutung der Klammer-Konstruktion - in Hinsicht auf die Sprachtypologie der Sprachen Englisch, Deutsch und Koreanisch. *독일어문학, 12*(4), 0-0. Retrieved from http://www.dbpia.co.kr.libproxy.snu.ac.kr/journal/articleDetail?nodeId=NODE08811957

Pavlenko, A. (2009). *The bilingual mental lexicon : interdisciplinary approaches*. Bristol: Bristol : Multilingual Matters.

Pimingsdorfer, T. (2010). *Untersuchungen zur Didaktik des Gebrauchs von definitem, indefinitem sowie Null-Artikel im Deutschen für Lernende und Lehrende mit artikellosen Erstsprachen.* (Doktor). Universität Wien, Wien.

Pimingsdorfer, T. (2013). *"Wer hat nicht Problem mit Artikel, na?": zum Gebrauch von definitem, indefinitem oder Null-Artikel im Deutschen für Lernende mit artikellosen Erstsprachen*: Praesens Verlag.

Rankin, T. (2012). The transfer of V2: inversion and negation in German and Dutch learners of English. *The International Journal of Bilingualism, 16(1)*, 139-158.

Ringbom, H. (2006). *Cross-linguistic Similarity in Foreign Language Learning*: Multilingual Matters.

Ryu, J.-Y., Horie, K., & Shirai, Y. (2015). Acquisition of the Korean Imperfective Aspect Markers –ko iss– and –a iss– by Japanese Learners: A

Multiple-Factor Account. *Language Learning, 65*(4), 791-823. doi:10.1111/lang.12132

Schaeffer, J., Horselenberg, C., van Koert, M., Blom, E., & Cornips, L. (2017). *L2 Acquisition of English article choice by Dutch native speakers: Cross-linguistic influence?*

Seong, S. H. (2019). Die Prinzipien der vergleichenden Sprachwissenschaft und ihre Implikationen für Fremdsprachenunterricht -mit besonderer Bezugnahme auf Deutsch und Englisch. *Zeitschrift der Koreanischen Gesellschaft fuer Deutsche Sprachwissenschaft, null*, 53-71. doi:10.24814/kgds.2019..40.53

Seong, S. H., & Hyun, H. (2016). Lokaldeixis im Deutschen und Koreanischen. *Zeitschrift für Deutsche Sprache und Literatur, 71*, 51.

Sohn, H.-M. (2000). Functional Transfer in Sentence-final Positions in Korean and Japanese. [한국어와 일본어의 문미 기능전이현상]. *LANGUAGE INFORMATION, 3*, 145-185. Retrieved from https://www.earticle.net/Article/A18965

Sorace, A. (2011). Pinning down the concept of "interface" in bilinguals. *Linguistic Approaches to Bilingualism, 1*, 1-33. doi:10.1075/lab.1.1.01sor

Tan, K. H., & Shojamanesh, V. (2019). Usage-Based and Universal Grammar-Based Approaches to Second Language Acquisition. In.

Teresa, Y. (2015). A Survey on Perception of "Language Transfer from Second Language to First Language": the case of Korean Japanese Learner`s. *Journal of Japanese Language and Literature, 94*(1), 353. Retrieved from http://snu-primo.hosted.exlibrisgroup.com/82SNU:TN_kiss89802833

Tsai, W.-L. (2015). English Interferences in German Sentences. *Linguistics and Literature Studies, 3*, 278-283.

Tschu, K.-Z. (1984). Der Gebrauch des Artikels im gegenwärtigen Deutsch. [Der Gebrauch des Artikels im gegenwärtigen Deutsch]. *Cogito, 25*, 211-244. Retrieved from

http://www.dbpia.co.kr.libproxy.snu.ac.kr/journal/articleDetail?nodeId=NODE01888636

Vuuren, S. v. (2017). *Traces of Transfer? Pragmatic development in the use of initial adverbials in the interlanguage of advanced Dutch learners of English.* (Doctor). Radboud University, Amsterdam.

Wei, L. (2006). The Multilingual Mental Lexicon and Lemma Transfer in Third Language Learning. *International Journal of Multilingualism, 3*(2), 88. doi:10.1080/14790710608668390

Wenzel, V. (2000). 'Ich sag allebei': Strategien beim frühen Erwerb einer verwandten Zweitsprache. *International Review of Applied Linguistics in Language Teaching, 38*(3-4), 247. doi:https://doi.org/10.1515/iral.2000.38.3-4.247

Wolff, D. (1997). Zur Förderung von Sprachbewußtheit und Sprachlernbewußtheit im bilingualen Sachfachunterricht. *Fremdsprachen lehren und lernen, 26*, 167-183.

Wypusz, J. (2015). Konzept Deutsch als Fremdsprache nach Englisch (DaFnE) – Notwendigkeit oder Wunschvorstellung? Empirische Untersuchung in Grundschulen in Großpolen. *Glottodidactica. An International Journal of Applied Linguistics, 42*, 81. doi:10.14746/gl.2015.42.1.6

Anhang

- Liste der Fillersätze

Nr.	Typ	Grammatik	Satz
1	Filler	Modalverb	Ich zwinge dich nicht. Du *_____* nicht kommen, wenn du keine Lust darauf hast!
2	Filler	Modalverb	Sorry, ich *_____* kein Französisch sprechen. Ich habe Französich nur für drei Tage gelernt.
3	Filler	Modalverb	(In der Mittelnacht) Oje, der Schlüssel ist abgebrochen. Was *_____* ich tun? Wie komme ich rein?
4	Filler	Modalverb	(zu einem Hund) Nein, du *darfst* nicht jetzt essen. Warte!
5	Filler	Modalverb	Ria *muss* Dae-Hos Tochter sein.
6	Filler	Modalverb	*_____* Sie mit mir heute zu Abend eseen?
7	Filler	Modalverb	Die Ergebnisse hätten noch besser sein *_____*, wenn die tragischen Ereignisse nicht gewesen wären.
8	Filler	Modalverb	Sie *sollten* Bunt- und Weißwäsche unbedingt getrennt waschen.
9	Filler	Modalverb	Ich bin schwer erkältet. Ich *muss* zum Arzt gehen.
10	Filler	Modalverb	Hier *darf* man nicht fotografieren
11	Filler	Imperativ	A: Mama, Anna spielt mit meinem Auto!!! B: Ralf, *_____* deiner Schwester doch das Spielszeug!
12	Filler	Imperativ	(Kinder schreien im Wohnzimmer seit Minuten) A: Kinder! *_____* Ihr doch ruhig!
13	Filler	Imperativ	*Machen* Sie Ihren Mund auf!
14	Filler	Imperativ	A: Ich habe so lange Deutsch gelenrt aber ich kann es immer noch nicht gut sprechen. B: *_____* dir Zeit. Das dauert.
15	Filler	Imperativ	*Fahrt* ihr langsam!
16	Filler	Imperativ	*Kommen* Sie morgen wieder
17	Filler	Imperativ	A: Alter, *Iss* nicht so viel! Ich habe das eigentlich für zehn Leute gemacht und du hast schon die Hälfte gegessen.
18	Filler	Imperativ	*Geht* sofort ins Bett!
19	Filler	Imperativ	*Putze* deine Zähne nach dem Essen!
20	Filler	Imperativ	*Hab* keine Angst. Sie ist doch nett.
21	Filler	Reflexive Verben	Es war ein langer Tag. Tschüs! Ruh *_____* aus!
22	Filler	Reflexive	Oje, ich muss *_____* beeilen.

		Verben	
23	Filler	Reflexive Verben	Ich will *_____* auf die Stelle bewerben.
24	Filler	Reflexive Verben	Du hast *____* bestimmt in mich verliebt.
25	Filler	Reflexive Verben	Wie merkst du *_____* so gut die Namen der anderen?
26	Filler	Reflexive Verben	Ich kann *_____* so etwas nicht vorstellen.
27	Filler	Reflexive Verben	Überleg *_____* das gut.
28	Filler	Reflexive Verben	Jeden morgen rasiere ich *_____*
29	Filler	Reflexive Verben	Wie kann ich *_____* für den Deutschkurs anmelden?
30	Filler	Reflexive Verben	Du unterhälst *_____* gern mit Verkäufern.
31	Filler	Pluralbildung	Ich brauche zehn (Tomate).
32	Filler	Pluralbildung	Es gibt ein Paar (Hund).
33	Filler	Pluralbildung	Sie haben drei (Sohn).
34	Filler	Pluralbildung	Die (Glas) sind kaputt.
35	Filler	Pluralbildung	Ich mag (Kind).
36	Filler	Pluralbildung	Man muss nicht mehrere (Haus) besitzen.
37	Filler	Pluralbildung	Diese (Computer) sind im Angebot.
38	Filler	Pluralbildung	Dieser Lippenstift ist für (Mann).
39	Filler	Pluralbildung	Die Deutschen essen (Brötchen) zum Frühstück.
40	Filler	Pluralbildung	Mein Zimmer hat vier (Fenster)
41	Filler	Perfekt	Sie *haben* zusammen *gekocht*
42	Filler	Perfekt	Er *ist* vom Fahrrad *gefallen*
43	Filler	Perfekt	*Hast* du mein Zimmer aufgeräumt*?
44	Filler	Perfekt	Ich *habe* schon lange Deutsch *gelernt*
45	Filler	Perfekt	Was *ist* *passiert*?
46	Filler	Perfekt	Wir *sind* den ganzen Tag zu Hause *geblieben*
47	Filler	Perfekt	Ich *habe* es nicht *mitbekommen*.
48	Filler	Perfekt	*Habt* ihr schon eure Hausaufgaben *gemacht*?
49	Filler	Perfekt	Er *hat* mich nicht *gesehen*
50	Filler	Perfekt	Er *ist* nicht auf der Party *gewesen*

국문요약

독일어 관사습득 연구: 영어와 한국어 원어 화자인 외국어로서의 독일어 학습자 비교

박 진 수

본 논문에서는 영어와 한국어를 원어로 하는 독일어 학습자들이 관사습득에서 어떤 공통점 또는 차이점을 보이는지 연구하였다. 한국에서 영어가 L2로 많이 학습되고 L3 독일어와 유형적으로 비슷한 언어로, 관사수업에서의 독일어와의 매개언어로서의 영어(DaFnE)를 투입하는 것이 의미 있는 전략인지 알아보고자 하였다. 선행연구에서는 이미 독일어 학습에서 영어가 어휘, 통사적 도움을 줄 수 있다는 것이 밝혀졌지만 관사습득에 있어서도 도움이 되는지는 불분명하다. 따라서 영어와 독일어의 관사와 한국어의 한정사들을 비교하여 전이와 간섭현상이 생길 수 있는 부분을 분석하였고 기존의 사용자 기반 이론과 보편문법 기반 이론 (Usage based & Universal Grammar based Theory)을 참고하여 '1) 독일어 관사습득에서 영어와 한국어 원어화자 간 차이는 없다.', '2) 1)에도 불구하고 화용적 관점에서만 본다면, [-definit][+spezifisch] 화맥에서 영어 원어화자의 관사습득이 더 잘 되어있을 것이다.' 라는 두 가설을 세웠다. 실험 결과 두 가설은 사실로 확인되었고, 이에 따른 함의와 교수법적 제안을 하였다.

주요어: 관사습득, 외국어로서의 독일어, 제3언어로서의 독일어, 사용자 기반 언어학습, 무관사 언어, DaFnE, 한국어

학 번: 2018-23829